

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionelle
Zeitung Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 121.

Freitag, 28. Mai 1909, abends.

62. Jähr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Wintersaison werden angenommen.

Anzeigen-Nahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Rotationssatz und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießübungen abgehalten:

a. auf dem Schießplatz Gohlisch (Gohlisch-Schießplatz):
am 2., 3., 4. und 5. Juni d. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

b. auf dem Schießplatz Gohlisch (Artillerieschießplatz):
nördlich und südlich des Mühlwitzer Weges:

am 3., 4. und 5. Juni d. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtag so bemüht, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Gohlisch sind die Mühlberger Straße und der Mühlwitzer Weg gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagböumen und durch Hochlappen unsichtbar gemacht. Warnungsstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtsaufsichtliche Bekanntmachung vom 8. Mai des Jahres Nr. 369 o. D., abgedruckt in Nr. 105 des Riesaer Amtsblattes, wird dies mit dem Demerit bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366¹² bis 368¹³ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werben veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Riesa, den 25. Mai 1909.

669 f D. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Folgende, auf den Namen des am 14. Dezember 1908 verstorbenen Gutsbesitzers Ernst Julius Seidel in Ralzreuth eingetragenen Grundstücke sollen mit Inventar und Vorralten

am 12. Juni 1909, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle hier auf Antrag der Erben freiwillig versteigert werden:

1. Blatt 4 des Grundbuchs für Ralzreuth, Nr. 19 des Flurbuchs, Wohn- und Gastgebäude mit Tanzsaal, Schlachthaus, Wirtschaftsgebäude, Scheune, Schuppen und Garten (31,4 Ar), Brandstifter Nr. 89, und Nr. 149 und 234 des Flurbuchs, Feld und Wiese 2 Hektar 55 Ar groß.

2. Blatt 50 des Grundbuchs für Ralzreuth, Nr. 34, 113, 185 des Flurbuchs, Wiese und Feld 1 Hektar 29,6 Ar groß.

3. Blatt 81 des Grundbuchs für Ralzreuth, Nr. 150a des Flurbuchs, Feld 10,4 Ar groß.

4. Blatt 27 des Grundbuchs für Göhra, Nr. 185 des Flurbuchs, Feld und Wiese 1 Hektar 88,2 Ar groß.

5. Blatt 186 des Grundbuchs für Lieberbernsbach (Amtsgerichtsbezirk Radeburg) Nr. 520, 521, 522 des Flurbuchs, Wiese, Hutung, Feld 1 Hektar 95,4 Ar groß.

Die Einsicht der die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie der Ver-

steigerungsbedingungen an dieser Gerichtsstelle ist jedem gestattet. Die Grundstücke kommen zum Angebotsangebot.

Großenhain, den 22. April 1909.

1 N Reg. 1472/09.

Königliches Amtsgericht.

S 15/08.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Ratskammer eingesehen werden können:

Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Kaiserreich und dem Freistaat El Salvador. Vom 14. April 1908. Bekanntmachung, betreffend das Auftreten des Abkommen zur Regelung von Fragen des internationalen Privatrechts vom 14. November 1896 und des Zusatzprotokolls vom 22. Mai 1897 sowie das Inkrafttreten des Abkommen über den Zivilprozeß vom 17. Juli 1905. Vom 24. April 1909. Gesetz zur Ausführung des Abkommen über den Zivilprozeß vom 17. Juli 1905. Vom 5. April 1909. Allerhöchster Erlass, betreffend die Anrechnung der Jahre 1907 und 1908 als Kriegsjahre aus Anlaß von militärischen Unternehmungen in Südwestafrika und Kamerun. Vom 1. April 1909. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Verein über den Eisenbahnstrafrecht vertragte Liste. Vom 26. April 1909. Bekanntmachung, betreffend die Auflösung von Försentermingeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. Vom 29. April 1909. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 1. Mai 1909. Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 3. Mai 1909. Verordnung, betreffend die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Binnengewässern im Königreich Sachsen; vom 5. April 1909. Wahlgesetz für die zweite Kammer der Ständeversammlung; vom 5. Mai 1909. Verordnung, die Ausführung des Wahlgesetzes für die zweite Kammer der Ständeversammlung vom 5. Mai 1909 betreffend; vom 7. Mai 1909. Verordnung, die Ausführung des Strafverfahrens bei leichteren Übertretungen der Vorschriften über den Radfahrer-Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend; vom 22. März 1909. Bekanntmachung, die Ausdehnung des Gültigungsbereichs der Ortslage auf Nachbarspostorte betreffend; vom 7. April 1909. Verordnung zur Ausführung des Viehseucheneinvernehmen zwischen dem Deutschen Kaiserreich und Österreich-Ungarn vom 25. Januar 1905; vom 14. April 1909. Verordnung, enthaltend eine Ergänzung der Verordnung vom 20. März 1905, den Staatsforstdienst betreffend; vom 19. April 1909. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung vom 1. Februar 1909; vom 6. Mai 1909.

Der Rat der Stadt Riesa, am 26. Mai 1909.

Pub.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 29. Mai d. Jrs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines zum Preise von 40 Pf. pro $\frac{1}{4}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 28. Mai 1909.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Mai 1909.

— SS Die diesjährige Jahresversammlung der Gustav Adolf-Stiftung findet vom 28. bis 30. Juni in Bittau statt. Zur großen Biebesgabe sind die Diasporagemeinden Hallenberg in Oberschlesien, Schreyberg in Böhmen und Bain in Böhmen vorgeschlagen.

* In unserer gefürchteten Schiffahrtsnotiz ist ein Ortname falsch abgedruckt worden. Die Elbe ist nicht zwischen Belgern und Stehla (oberhalb Mühlberg).

* In der Elbsperre bei Belgern erfähren wir noch, daß die Talschiffahrt die durch die havarierten Fahrzeuge gefährdeten Stellen im Anhang von Schraubendampfern passiert. Darauf hat sich noch eine sehr große Anzahl Räume angekennert. Für die Bergschiffahrt ist die Stelle bis jetzt vollständig gesperrt gewesen und erst heute nachmittag 2 Uhr konnte sie passieren. Sobald sie durch ist, kann die Talschiffahrt, die einfallsweise aufgenommen wurde, wieder aufgenommen werden, doch wie gefragt, nur im Anhang. Der zuerst havarierte Kahn von Schneid und Friedrich führt bekanntlich 15.000 Tonnen Steine. Diese werden jetzt mittels des dem Wasserbauamt gehörigen Baggerbaggers aus dem zerbrochenen Kahn herausgehoben.

— y. Die 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelt als Berufungsinstanz gegen den in Riesa wohnenden Geschäftsführer Hermann Ernst Seifert wegen Unterschlagung. Es waren hierzu 10 Zeugen aus Riesa und Poppitz vorgeladen. Der Angeklagte ist Unterlasserer bei dem Verband baugewerblicher Hilfsarbeiter Deutschlands. Seifert soll in dieser Stellung seit November 1907 bis März vorliegenden Jahres nach und nach insgesamt 10 Mark 40 Pf. vereinigmäßige Mitgliedsbeiträge unterschlagen haben. Das Königl. Schöffengericht Riesa sprach den Angeklagten kostenlos frei. Dagegen hatte die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Nach dem Urteil aus der gefürchteten Beweisaufnahme wurde das vorinstanz-

liche Urteil aufgehoben, Seifert zum Teil für schuldig erkannt und deshalb zu 2 Wochen Gefängnis, sowie zur Bezahlung der Kosten verurteilt. — Der selbe Gerichtshof verurteilte als erste Instanz die 48 Jahre alte, aus Oschatz gebürtige, in Riesa wohnende und bereits zweimal vorbestrafte Hammerarbeiterin-Chefkatze Marie Emilie Haferkorn wegen wiederholten Rückhaltdiebstahls zu der gelegentlich zu läßig niedrigsten Strafe von 8 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte wurde trotz ihres Leugnens für schuldig angesehen, am 5. Februar dieses Jahres in Riesa aus dem Grundstück des Tonbrenners Lehmann Holz weggenommen zu haben.

* Schon wiederholt sind Klagen darüber laut geworden, daß an der Elbe entlang führenden Fußwegen auch von Radfahrern benutzt werden. Diese lassen oft jede Rücksicht gegen das Publikum außer Acht, daß sich dadurch belästigt und in seinem Genusse am Spaziergang beeinträchtigt sieht. Wir machen die Radfahrer darauf aufmerksam, daß das Radfahren auf den Vorträgen der Elbe entlang führenden Fußwegen bei Strafe verboten ist.

* Die Hauptversammlung des landw. Kreisvereins fand gestern in Dresden im großen Saale des Vereinshauses statt. Anwesend waren im ganzen etwa 360 Personen, darunter die Vertreter von 106 der angegliederten Vereinigungen. Insbesondere wurde die Versammlung aufgezeichnet durch die Anwesenheit des Herrn Ministerialdirektors Geheimer Rat Dr. Roscher und zahlreicher anderer Ehrengäste. Der Vorsitzende, Geh. Oeconomierat Andra, begrüßte die Versammlung und schloß seine Ansprache über die derzeitige Lage der Landwirtschaft mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König. Von der Entgegennahme des Geschäftsberichtes wurde auf Antrag des Referenten, Geschäftsführers Oeconomierat v. Bittrow, abgesehen, da derselbe schon vor einiger Zeit zur Versendung gelangt war, sobald die Interessenten sich über seinen Inhalt orientieren konnten. Der Kreisvereinsvorsitzende bemerkte hierauf noch, daß in der letzten Zeit eine Bewegung zur Gründung eines Landesverbands der Biegengürtler-

eine entstanden sei, der sich dem vor kurzer Zeit gegründeten Reichsverband anschließen sollte. Der Kreisverein steht diesen Bestrebungen keineswegs gegnerisch gegenüber. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich der Aufstellung der Deutschen Landw.-Gesellschaft in Leipzig ein Landesverband der Biegengürtlervereine gegründet werde. Redner hält es für angezeigt, zu betonen, daß der Kreisverein auch in der Lage sei, die auf die Hebung der Biegengürtler-Bestrebungen zu unterstützen, nur glaubt er, daß erst erwogen werden müsse, ob nicht ein besserer Ausbau und engerer Zusammenschluß der Biegengürtlervereine im einzelnen abgewartet werden müsse, ehe davon gedacht werden kann, einem Reichsverband beizutreten.

Hierauf wurde das Thema „Ist die Einführung der elektrischen Kraft auf dem platten Lande zu unterstützen und welche Mittel und Wege sind dabei ins Auge zu fassen?“ durch die Herren Generalsekretär Oeconomierat Dr. Rabe und Ober-Ingenieur Biege-Halle a. S. besprochen. Der Inhalt dieser beiden hochinteressanten Vorträgen (der zweite Vortragende erläuterte seine Darlegungen durch vorzülliche, von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft gültige zur Verfügung gestellte Bildbänder) sind zur Besprechung in dem hier verfügbaren knappen Raum nicht geeignet. Wie können aber auf eine ausführliche Wiedergabe derselben verzichten, die demnächst in der Sächs. Landw.-Zeitung erscheinen wird. Die beiden Vorträgen wurden mit anhaltendem lebhaftem Beifall aufgenommen. An die Versammlung schloß sich in gebräuchlicher Weise ein gemeinsames Mittagessen, welches einer großen Anzahl der Teilnehmer noch in gemütlichem Zusammensein in dem schönen Raum vereinigte.

* Die Schülerzahl an den sächsischen Real-schulen betrug am 1. Mai 1909 12182 (gegen 11555 am 1. Mai 1908). Davon entfallen 10504 auf die öffentlichen und 1678 auf private Real-schulen. Die Verteilung auf die einzelnen öffentlichen Real-schulen geht folgende Uebersicht: Riesa 288, Tuerbach 190, Bauna 277, Chemnitz I 648, Chemnitz II 411, Grimma 138, Dresden-Johannstadt 565, Dresden-Seevorstadt 447, Dresden-Reichenbach

550, Gerau - Schlesien 261, Brandenburg 136, Oldenland 300, Weimarer 231, Goschenhain 223, Hamm 116, Leipzig I 790, Leipzig II 657, Leipzig III 572, Leipzig IV 340, Leipzig V 248, Solingen 94, Stöcken 154, Südsatz 5, Dr. 191, Oberursel 190, Wiesbaden 212, Mittweida 142, Oelzschitz 1/18, 206, Orlitz 129, Orts 206, Plauen 1/18, 228, Radeberg 180, Reichenbach 1/18, 207, Riebau 124, Rositz 270, Stollberg 1/18, 219, Waldheim 82, Werba 177, Zwönitz 122.

* Die Regierungskonsulente - Janus - für das Königreich Sachsen (Gtz Thorndt) hält Sonntag, den 6. Juni eine Vorstandssitzung in Chemnitz im Hotel „Hermann“ ab.

— Ein Gewerbe- und Pistolenchießen fand gestern vom Gendarmerie-Korps der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain im Schützenhaus zu Großenhain statt. Mit der letzteren Waffe ist die Gendarmerie erst neu versehen worden. Das Schießen fand unter Leitung des Herrn Gendarmerie-Oberinspektor, Gendarmerie-Major Mahre statt. Dem Schießen wohnten bei Herr Regierungskonsul und Gendarmerie-Sekretär Enderl aus Dresden, bis Herren Regierungskamtmann von Gehe, Kreisoberstaatsherr Hermann und Wirtschaftsinsektor Ulling. Beim Schießen mit der Pistole erhielten Preise und zwar den ersten Herr Gendarmerie-Lassota-Werckowit, den zweiten Herr Gendarmerie Vogel-Ponickau, den dritten Herr Gendarmerie Schubert-Greddy und den vierten Herr Gendarmerie Wagner-Glaubig.

— Die diesjährigen Schwimmübungen der Kavallerie des 12. (I. R. S.) Armeecorps, der reitenden Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 12 und der Maschinengewehrabteilung Nr. 12 finden in der Elbe statt (unter Benutzung der Stahlboote), und zwar: des Garderegiments am 2. und 6. Juli bei Dresden, des Ulanenregiments Nr. 17 am 3. August bei Oppitsch und Gröbzig, des Husarenregiments Nr. 18 am 15., 16. und 17. Juli bei Werschwil, des Infanterieregiments Nr. 19 am 20. Juli bei Moritzburg, der reitenden Abteilung am 19., 20. und 21. Juli bei Dresden (Unterbringung in der Kaserne des Feldartillerieregiments Nr. 48), der Maschinengewehrabteilung Nr. 12 am 6. Juli bei Dresden im Anschluß an das Garderegiment. Den Schwimmübungen geht ein Ausbildungskursus im Fahrjahr für Offiziere und Unteroffiziere der vorgenannten Truppenteile beim 1. Pionierbataillon Nr. 12 vom 15. bis 24. Juni in Dresden voran.

— Das Verbinden des sächsischen sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Hermann Goldstein, der im Johannistädter Krankenhaus zu Dresden untergebracht ist, läßt keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Erkrankten aufkommen. Er liegt fast anhaltend in Bewußtlosigkeit, sobald die völlige Auflösung Goldsteins in absehbarer Zeit bevorstehen dürfte.

— Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern hat dem Königlich Sächsischen Militärverein zu Bautzen 1909 und 1910 Genehmigung zur Veranstaltung je einer Gesangsfahrt nach Süddeutschland und der Schweiz an und wird am 5. Juni dem Grafen Beppeln in Friedrichshafen eine Gesangsfahrt darbringen. Für die letztere hat Herr Karl Embdauer einen von R. G. Ulbricht gedichteten Hymnus komponiert. Auch die Dresdner Opernsängerin Erna Weidkind nimmt an dieser Sängerschaft teil.

** Dresden. Der Bau des Krematoriums dürfte nunmehr unmittelbar nach dem Pfingstfeste ihre geplante große Sängerschaft nach Süddeutschland und der Schweiz an und wird am 5. Juni dem Grafen Beppeln in Friedrichshafen eine Gesangsfahrt darbringen. Für die letztere hat Herr Karl Embdauer einen von R. G. Ulbricht gedichteten Hymnus komponiert. Auch die Dresdner Opernsängerin Erna Weidkind nimmt an dieser Sängerschaft teil.

— An einer vorgestern in Dresden abgehaltenen Sitzung der Handelskammer Dresden referierte Herr Kommerzienrat Bierling über die Stellungnahme zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Einführung von Schiffahrtsabgaben und riet, die Regierung zu erzählen, bei den bisherigen Beschlüssen zu verharren und sich gegen den Gesetzentwurf zu wenden, da die Einführung der Schiffahrtsabgaben aus natürlichen Wasserstraßen politisch und wirtschaftlich von verhängnisvollen Folgen begleitet sein würde. Einstimmig vertrat die Kammer die Ansichten der Arbeitsschlüsse der Rhein-, Weser- und Elbe-Interessenten, die auf einer am 31. März d. J. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Konferenz vertreten wurden.

— Auf ein Gespräch um Wiedereinführung des Zugabtrufens auf Bahnhof Burgstädt hat die Königlich Generaldirektion der Staatsbahnen mitgeteilt, daß die Befestigung des Abtrufs der Güte auf den mittleren und kleineren Stationen auf Grund des am 1. April dieses Jahres in Kraft getretenen neuen Eisenbahnverkehrsabkommen verfügt worden ist. Die Generaldirektion behält sich aber vor, auf die Anregung später zurückzukommen.

— Die Kommission des Chemnitzer Lehrervereins hat die Frage des religiösen Memoriestoffes erörtert und eine kritische Durchsicht desselben vorgenommen. Sie kommt zu dem Vorschlag, einschließlich einiger neu aufgenommener Verse die Zahl der zu lernenden Bibelstrophäe auf 186 statt bisher 269 und die der Gesangsbuchstrophen auf 110 statt bisher 153 heraufzusetzen. Mit einem Antrage in dieser Richtung wird sich die nächste Vertreterversammlung zu Michaelis in Dresden zu beschäftigen haben. — Die Pirnaer Kommission hat sich, um die zwölfzauen Thesen in die Praxis überzuführen, mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die Grundzüge eines gelegischen Lehrplans für den Religionsunterricht beschäftigt.

* Gröba. Auf das Jubiläumstagegramm, das der R. G. Militärdirektor zu Gröba bei der Vorsteher zu König Geburtstag im Gasthaus zum Adler abgesandt hatte, erhielt der Vorstand folgende Antwort: „Se. Majorat der König haben das Gelöbnis unwendbares Treue entgegenommen und lassen dem Verein für freundliche Glückwünsche herzlich danken.“ v. Grisigeru, Oberst und Flügel-Abturant.

Oelsa. In der heutigen Zeit sind in den letzten Tagen wieder drei öffentliche konservative Versammlungen statt, die sehr zahlreich besucht waren. Der Verein selbst zählt bereits jetzt über 800 Mitglieder. In Oelsa stand vor einigen Tagen der Generalsekretär des Konföderationen Landesvereins, Herr Kunze aus Dresden, über das Thema: „Der Freiheitskampf des Mittelstandes.“ Der selbe Redner hielt in einem benachbarten Ort noch einen

Vortrag über „Die Bedeutung des Handelskaufes für das industrielle Deutschland.“ Beide Vorträge fanden lebhafte Beifall und zeigten interessante Teile. — Als der „Gemeindeliste“ mitteilte, daß dem Gemeindeverband zwecks Errichtung eines elektrischen Überlandbahnstroms in den Amtshauptmannschaften Oelsa, Goschenhain, sowie nach Weissenbach Möbel und Werkzeuge begezogenen: die Gemeinden Riebitz, Schreye, Gömnitz mit Goschütz, Ober- und Niederlipschitz, Mölkau, Gömnitz.

Kitschau. Der landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Winkler wollte am Dienstag auf dem Wirtschaftsschiff des heutigen Mittwochs bis an einem dort befindlichen Schuppen zwei Meter hoch angebrachten Wagensteuern zur Aussstellung eines Rentenabends herunternehmen.

Im Begriffe, dies auszuführen, stieß er mit dem Kopfe an einen Balken, so daß er betrunken wurde und zwei Meter hoch herabfiel. Dabei zog er sich außer einigen Kopfsunden noch eine Rippe und Winkelquetschung zu.

Dresden. Der König wohnt mit Ge. Königl. Hoheit Don Fernando gestern früh 8 Uhr einer Übung mit gewichsten Waffen auf dem Garnisonsübungsplatz bei und fröhlichte mit dem hohen Guest und den Gütern hierauf im Offizierskaffee des Gardekorpsregiments. Ge. Königl. Hoheit nahm mit den Herren des Gefolges usw. um 8 Uhr an der Tafel bei dem Prinzen und der Gräfin Prinzessin Johanna Georg teil und ist abends 10 Uhr 10 Minuten mit dem Jahrplanmäßigen Schnellzug nach Wien abgereist.

— Eine heftige Wasserdampfexplosion ereignete sich vorgestern abend in einem Restaurant im Grundstück König-Georg-Allee 11. In der heutigen Annahme, der bemerkbare Gasgeruch führt von der unmittelbar vor dem Zimmer liegenden Gasleitung her, schloß der Inhaber des Restaurants die Fenster, und als man dann mit Licht den Raum betrat, erfolgte die Explosion des aus der Gasleitung entwichenen Leuchtgas. Durch den starken Auftrieb wurden in einigen Zimmern die Fenster zertrümmer und sonstige Gebäudebeschädigungen verursacht. Der Inhaber des Lokals und eine Kellnerin hatten Brandwunden, ein Haushältnach durch Glassplitter Schnittwunden erlitten. — Im Hause Gerokstraße 46 lebte der 4 Jahre alte Sohn des Malers Uhlig auf dem Fensterbrett und stieg vier Stock hoch auf die Straße hinab. Der Knabe verstarb bald darauf.

SS Dresden. Die Dresdner Bierbrauerei tritt nunmehr unmittelbar nach dem Pfingstfeste ihre geplante große Sängerschaft nach Süddeutschland und der Schweiz an und wird am 5. Juni dem Grafen Beppeln in Friedrichshafen eine Gesangsfahrt darbringen. Für die letztere hat Herr Karl Embdauer einen von R. G. Ulbricht gedichteten Hymnus komponiert. Auch die Dresdner Opernsängerin Erna Weidkind nimmt an dieser Sängerschaft teil.

** Dresden. Der Bau des Krematoriums dürfte nunmehr in nächster Zeit beginnen. Der Baumeister desselben, Prof. Erich Schuhmacher, wird leider nach Vollendung des Bauwerks von hier scheiden, da die Hamburger Bürgerenschaft den Altmüller endgültig zum Baudirektor des Staates ernannt hat. — Die Baumaßnahmen hat sich in Dresden wiederum gehoben und sind Bauschritte beim Matz in größerer Anzahl eingegangen. Besonders auf dem Terrain zwischen Schlossviertel und Planen, dessen Straßen gegenwärtig weiter ausgebaut werden, sollen zahlreiche Wohnhäuser entstehen. Der Mangel an billigeren Wohnungen dürfte dadurch aber wohl nicht gehoben werden, da man selbst in den Mansarden die Bogis mit einer Eleganz ausstattet, die sich mit einem billigen Preis nicht verträgt.

** Dresden. Nach der neuen Bauordnung sind auch eine Anzahl Baudokumente und Wurftäfelchen, die sich hier fast alle im Kellerraum befinden, als nicht vorchristlich angesehen worden, und haben z. B. Bäckereien kostspielige Umbauten vornehmen müssen. Verschiedenen Kaufwirtschaften, die von Zeit zu Zeit Schlachtfest veranstalten und zur Wurstbereitung Wurstkessel und minderwertige Räume benötigen, ist dies einfach untersagt worden. Die Amtshauptmannschaft hat den eingesetzten Ratbesprechungen verworfen.

SS Dresden. Ein eigenhümlicher Vorfall hat sich auf einem Dresdner Friedhofe zugestellt. Am Himmelfahrtsfeste sollte das erst vier Wochen alte Kind eines Arbeiters, ein Knabe, begraben werden. Dabei stellte sich zur Verwunderung aller Anwesenden heraus, daß der verstorbene Knabe schon begraben war. Auf Verlangen der Eltern wurde das Kind wieder ausgegraben, der Sarg geöffnet und, nachdem man sich von der Richtigkeit der Kindesleiche überzeugt hatte, auf neuem dem kleinen Schoß der Erde übergeben. Dem anwesenden Geistlichen war die Sache überaus unangenehm. Nach seiner Meinung trug die Beichetfrau die Schuld an dem Vorfall. Der Totenbestatter hat die betreffenden Eltern um Entschuldigung gebeten.

Banzen. Ihr Benevolenten nutzte am Sonntagnachmittag der Weihenkreis Mannschaft aus Dauzen, der sich unter seinem Namen dort aufhielt, unter dem Verdacht des Raubmordes im Gangnachter Maße bei Dauzen, verhaftet.

Rittergrün. In einem unbefestigten Augenblick stand das 4-jährige Söhnchen der Friedrich-Georgischen Chèleute aus einer Brunnentiefstufe und stach an Milchholzvergütung.

Wittau. Die am 15.2.00. durchgegangene Kirchweißfeier ist in Blauen festgenommen worden.

Mue. Am Dienstag nachmittag logierte sich im Hotel „Stadtport“ ein Herr ein, und zwar in einem Zimmer mit zwei Betten, indem er angab, es käme noch ein Kollege nach. Zwei mitgebrachte große Koffer stellte der Mann in sein ihm angewiesenes Zimmer. In der Gaststube saßend, beobachtete er nun die Verhältnisse und verschwand bei günstiger Gelegenheit mit den beiden Koffern, und mit ihm waren auch die schönen Betten verschwunden. Auf sofortige Anzeige gelang es der Polizei, den Dieb noch am Bahnhof abzufassen. Auf dem Wege von da nach der Wache gab er auf den transportierenden

Schiffmann einen Revolverstich ab, ohne jedoch zu treffen. Der Verbrecher ist der Handelsmann W. Küren aus Neuhausen.

Niederrhein am 13.1.1916. Der verbrechende Weichselhüter und Wilhelmschwerder Hermann Schadde, der in dem Weichselhüter-Stützpunkt eingesetzt ist, ist am Montag auf seitensame Weise bestialisch. Beim Befoltern eines Abschlags habe Schadde über einen Kleinhusen, wobei die Deichsel abbrach und der Kastrier von den Warden vom Steigen heruntergezogen und geschleift wurde. Er erlitt dabei eine Verstauchung des Rückgrats und eines Beines.

Blauen i. B. Die Einwohnerzahl Blauen hat im Laufe des Monats April wieder eine kleine Zunahme erlitten. Während wir Ende März 118010 Einwohner hatten, betrug deren Zahl Ende April 118115.

Leipzig. Vor dem Reichsgerichte begann am Mittwoch der Spionageprozeß gegen Schweng und Gen. Es waren 18 Zeugen und zwei militärische Sachverständige erschienen. Ein Antrag auf Ausschluß der Dessenlichkeit wurde abgelehnt. Die Angeklagten Schweng und Bohn werden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, einem Agenten der französischen Regierung namens Menonit Blaine der Bekämpfung Altona zu verschaffen, Patronen für das Infanteriegewehr, sowie Schrapnells und andere Geschosse für die Artillerie zu liefern. Die Frau und Mutter Schweng sollen dazu Beihilfe geleistet haben. Schweng ist in der Hauptstache geständigt. Er habe sich an einen deutschen Bierwachtmüller und andere Personen gewandt und auch mehrmals kleine Mengen Pulver erhalten. Von dem französischen Agenten habe er über 800 Frank erhalten und will seine Tätigkeit nicht für eine Spionage gehalten haben; er bestreitet seine Schuld. Die Mutter Schwengs hat den Briefwechsel ihres Sohnes vermittelt. Seine Frau will von seiner Spionagefähigkeit nichts gewußt haben. Der Verlehr des ehemaligen Bierwachtmüllers mit dem Angeklagten erfolgte mit Genehmigung seines Vorgesetzten. In längeren Ausführungen beantragte der Reichsanwalt, sämtliche Angeklagten schuldig zu sprechen. Er beantragte gegen Altona Schweng 6 Jahre Buchthaus, 10 Jahre Erbverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Bohn 4 Jahre Buchthaus, 10 Jahre Erbverlust und gleichfalls Polizeiaufsicht. Als der Reichsanwalt bis hierher gekommen war, befand Schweng einen epileptischen Anfall. Es mußte eine längere Pause eintreten. Während dieser Pause sprang der Bruder des Angeklagten Schweng über die Borette und wollte zu seinem Bruder auf die Anklagebank eilen, wurde jedoch von Gerichtsbeamten und anderen Beamten festgenommen und eingesperrt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung fuhr der Reichsanwalt fort und beantragte gegen die Mutter und Ehefrau des Schweng wegen Beihilfe je 8 Monate Buchthaus, gleich 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahre Erbverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Reichsgericht verurteilte Altona Schweng wegen versuchter Spionage zu 4 Jahren und Karl Bohn zu 2½ Jahren Buchthaus. — Auf gerichtlichen Beschuß hin ist hier die Zeitschrift „Die Vaterland“ Roman aus dem Soldatenleben, auf Grund von Paragraph 184 § 1 bei R. G. G. A. beschlagnahmt worden. Verfasser ist Erich Oswald Bülow, bekannt durch seinen Roman „Aus einer kleinen Garnison“. Gleichzeitig beschlagnahmt wurde die letzte Nummer der in Berlin erscheinenden anarchistischen Zeitung „Der Revolutionär“ wegen Verstoßes des Inhalts gegen das Reichspresgegesetz.

Das Ende Schills und seiner Freunde.

Am 31. Mai findet in Stralsund am Grabe Schills die Gedächtnissfeier statt, und in den Anlagen vor dem Kriegerdenkmal wird das Denkmal des Helden, ein Werk von Glümers, feierlich enthüllt, das die Erinnerung an seine tapfere Tat und seinen tragischen Untergang vor hundert Jahren für die kommenden Geschlechter festhalten soll. Gerade recht zu diesem ersten Gedächtnistag ist unter dem Titel „Das Ende Schills und seiner Freunde“ in Braunschweig ein kleines Buch von Wilhelm Scholz erschienen, in dem die Geschichte der tapferen Schill nach zeitgenössischen Berichten schlicht und ergreifend wiedererzählt wird. Die Beisetzung Stralsunds, auf das Schill sich geworfen hatte, da er hoffte, von England Schiffe oder Hilfstruppen zu erhalten, falls er sich dort gut verstanden und tapfer verteidigte, hat er selbst am entzückendsten in einem Brief geschildert, den er in der letzten Nacht vor seinem Ende an den Erzherzog Karl schrieb und der eine genaue Darstellung des ganzen Auges gibt. Am 24. Mai war Schill bei Dammgarten auf den Feind gekommen und hatte den stark besetzten Pohl fortsetzt, die ganze Besatzung dabei zu Gefangenem gemacht. „Der letzte Rest von Kräften“, schreibt Schill, „wurde aufgeboten, um mit Anbruch des Tages vor Stralsund zu kommen. Bis auf dreißig Ulanen und fünfzehn Husaren, so die besten Pferde hatten, waren dies auszuführen nur imstreute, indem alles schwere zurückblieben mußte und nicht folgen konnte. Hiermit drang ich in Stralsund ein, und fand in der Gegend des Beughause zwei Kompanien Nationalfranzosen aufmarschiert und im Anschlagen begriffen. Bis auf zehn Schritte vor ihnen hielten wir ihr ganzes Feuer aus; sie waren aber nicht zu stoppen, da sie mit dem Schilden an das große Gebäude angelehnt standen, und auch ihr Feuer unter meinen Freunden sehr gewirkt hatte. Mit dem Reste suchte ich, in kleinen Drappis aufgeteilt, die Straßen zu behaupten und gut eine Stunde später kam das sich so sehr ausgezeichnete reitende Jägerbataillon, vierzig Pferde stark, mit verhängten Bügeln angespannt. Ich ließ selbst auf dem Markt absitzen, und postierte sie in die Seiten der Straßen und Häuser. Ihr Feuer war wirksam und so lebhaft als möglich; dennoch wich der Feind nicht. Schon begann die Sache eine tödliche Wendung zu nehmen, als mir nur das einzige Mittel zu ergreifen übrig blieb, nämlich die Ulanen und Husaren absitzen zu lassen und also den Feind zu Fuß anzugreifen. Es gr-

Kong. In den nächsten Tagen wurde ebenfalls verhandelt. Nach Verlauf von mehreren Stunden kam der Feind meines Bruders an, und sofort ließ ich die Insel folgen besetzen, wo, wie auf der Straße nach Walsdorf mehrere Gefangene gemacht wurden. Noch am selben Tag wurde gleich mit der Besetzung des Ortes angefangen.

Da der Feind mit seinem Marsch nach Walsdorf mit breiter Linie voll geschlossen hatte, bin ich während dieser Zeit bis zu dieser Stunde sowohl mit der Besetzung vorgetragen, ihm 8000 Mann stark heimisch über morgen früh rückwärts entgegen zu sehen... In der kurzen Zeit, die er zur Verfügung hatte, hat Schill das Menschenmögliche geleistet, um die beinahe geschleifte Festung einigermaßen wieder in Verteidigungsstand zu bringen. Dabei vernachlässigte er jedoch die Festigungen, die einem Angriff am wenigsten ausgesetzt zu sein schienen, und gerade dieser Umstand, der dem Feinde durch Verrat bekannt wurde, sollte ihm zum Verderben werden. 5000 Mann stark gegen Holländer und Dänen unter Gratiot und Waldburg gegen Stralsund heran. Am 31. Mai in der Nacht begann der Angriff, zunächst ein Scheinangriff gegen die am stärksten besetzten Positionen, der Hauptangriff aber auf das schwach besetzte Kniepertor, wo Lieutenant Peterson mit dem aufgebauten Landsturm der Insel Rügen die leichte Kraft einzog, den Feind aufzuhalten. Die Außenwerke wurden jedoch im ersten Ansturm genommen, und der Rügener Landsturm ergriff die Flucht. Die Schillsche Infanterie selbst zog sich tapfer fechtend zurück, aber der Feind war nun einmal in der Stadt, und Schill erschuf die Nachricht von der Eroberung des Kniepertors zu spät. Das nahe Ende vor Augen, konnte er nur noch den Wunsch haben, wie ein Held zu fallen, und im blutigen Handgemenge sank Schill, nachdem er kurz zuvor noch einen feindlichen Oberst vom Pferde gehauen, mit einer tiefen Fleißwunde auf der Stirn und einem Schuss im Hinterkopf vom Pferde... Seine Tapferkeit erkannte auch der Feind an; als man den General Gratiot zu seinem Erfolg über den „Mäuerhauptmann“ Schill beglückwünschte, fuhr er erregt auf: „Schill war kein Krieger, er war ein Held!“ Auf Schills Kopf hatte Jerome einen Preis von 10000 Franken gesetzt; die Holländer schnitten das Haupt des toten Helden ab und sandten es als Siegestrophäe nach Tassel; den Preis erhielten sie übrigens nicht. Schills Kopf wurde später als Kurioseum und Erinnerungsstück in Leyden in Spiritus aufbewahrt. Gleich nach dem Friedensschluß 1815 hatte es Netzelbeck, der tapfere Verteidiger Holbergs, unternommen, ihn zurückzubringen, aber ohne Erfolg. Auch ein Versuch des Biographen Schills, Dr. Bärtsch, die kostbare Reliquie wieder zu erlangen, führte nicht zum Ziel; denn Friedrich Wilhelm III., dessen Verfügung dabei erforderlich war, wies diese Ausnutzung energisch von sich. Erst nach dem Tode des Professors Brugmann in Leipzig, in dessen Bewahrung Schills Haupt war, gelang es einem Schilller des Verstorbenen, Dr. Blum, das Haupt zu erhalten, der es später einem Herrn von Bechelse in Braunschweig auslieferete. Es stand am Denkmal in Braunschweig in derselben Gruft seine Ruhestätte, in der am 19. März 1827 die Gebeine seiner von den Franzosen erschossenen Freunde beigesetzt wurden, die nach ihrem Tode an der Stelle, wo sie von den Angeln durchbohrt wurden, ohne Sang und Klang holdhaft im Sande bestattet worden waren.

Vermischtes.

Die Geisterstimme im Phonographen. Ein Pariser Spiritistenkreis ist man augenblicklich über einen humoristischen Vorgang außerordentlich begeistert, der aber den Gegner des Spiritualismus und der Geisterbefriedungen viel Stoff zum Lachen bietet. Bissher war einer der Hauptführer und Helden der Spiritisten Dr. Pierre Ivanier, von dem die dunkle Sage ging, daß er wirklich Geister zu beschwören imstande sei und doch er mit Geistern eine persönliche Konversation führe, wie mit gewöhnlichen Lebewesen. Allerdings hatte ihm noch niemand mit den Geistern verfehlt leben, aber ihn mit Geistern reden hören. Dagegen hatte er aber das Vertrauen aller Spiritisten, die ihm glaubten, ganz da er es verstand, mit geheimnisvoller Weise seinen Geisterverkehr als absolut unantastbar hinzustellen. Auch seine Lebensweise, die er hatte, ließ ihn als zum mindesten sehr geheimnisvoll erscheinen. Er pflegte leinerlei Verdecke und hielt sich in seinem Hause stundenlang in einem dunklen Zimmer auf, wo er... flammenlang geschlafen haben soll (wie sich jetzt durch Befundungen des Dienstboten herausstellt). Als nun jüngst ein großer Geistler seinen Versicherungen, daß er mit Geistern verfehlt, nicht Glauben schenkt, erklärte der große Geisterbeschwörer mit Empörung, daß der Geisterjäger zu ihm sogar mit lauter vollkommener Stimme gesprochen hätten (während sonst die Geister nur mit unverträglichem hässlichem Hauch reden sollen). Bei dieser Behauptung hielt ihn der Geistler fest und sagte: „Da müssen Sie ja die Stimme auch im Phonographen aufnehmen können!“ Der Geistler war sofort dabei und erklärte, daß dies wirklich ein vorzügliches Gedanke sei, alles Wichtigen sofort zu verstehen. Er werde jetzt unter allen Umständen bei seinen Unterhaltungen mit den Geistern einen Stimmaufnahmegerät in einem Phonographen in dem Geisterzimmer halten, um bei dem Gelingen einer Unterhaltung die Worte des Geisters auf der Schallplatte festzuhalten. Er habe nur bei einem Wunsch, daß die Geister ihm die Prosperation dieser heiligen Angelegenheit nicht verbünden. Wenige Tage später kam die große Stunde heran, wo der Geistler seine Freunde zu sich lud, um ihnen den Phonographen vorzuführen und ihnen wenigstens auf diese Weise den Genuss einer Geisterstimme zu teilen zu lassen. Alles klappte vorzüglich. Zitiert war der Geist Napoleon I. Die Frage Dr. Ivaniers lautete: „Wie würden Sie sich, Sire, zu diesem Geschehen gefällt haben?“ Da erwiderte eine felsam von

feindlicher Wirkung, über dem Geisterstimmerei schrie: „Wahr in meinem Heide, ehre ich die Gedächtnisse!“ Alle waren starr. Es schien wirklich eine Geisterstimme zu sein. Ohne einen einzigen Fehler aus der Wolke eine parisi Minderstimme: „Haha, was redest du schon wieder für Quatsche?“ Da hatte diese ganze Minderstimme überholt...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Mai 1909.

(Dresden. Heute vormittag in der 10. Stunde geriet der Holzholzgasse 21 wohnende 60 Jahre alte Maurer Schulz mit seiner 66 Jahre alten Ehefrau in heftigen Streit, in dessen Verlauf er ihr 8 wichtige Hammerzähne auf den Kopf zerlegte, so daß die Frau bewußtlos zusammenbrach und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Schulz wurde verhaftet.)

(Dresden. Der König reist am 31. Mai mit seinen Kindern zum Besuch der Fürstlichen Familie von Hohenlohe-Bartenstein auf Schloss Bartenstein und von dort nach Sigmaringen. Die Rückreise nach Dresden erfolgt am 6. Juni.)

(Leipzig. Reichsgerichtsrat Thosel, Mitglied des 2. Strafgerichts, ist heute früh 7½, Uhr nach längerem Seelen an Blasenkrebs gestorben.)

(Breslau. Das Befinden des Kardinallürstlichen Hauses Dr. Kopp war heute morgen leicht verbessert. Die Temperatur ist noch leicht fiebrig. Die Herzaktivität gibt noch immer zu Besorgnissen Anlaß.)

(Braunschweig. Der im Schneeloch am Broden überfallene Tourist ist der Direktor A. Friedrich aus Steglitz bei Berlin, der mit seiner Gattin eine Kreuztour unternommen hatte. Bei seiner Überfahrt in das Zionsburger Krankenhaus starb er an den schweren Verletzungen, die der Täter ihm zugefügt hatte. Es wurde bereits eine Person aus Braunschweig verhaftet, die der Tat dringend verdächtig ist. (J. Aus aller Welt.)

(Berlin. Die gestrige Beerdigung des Lehrers Hahn, der auf dem Sängersfest in Frankfurt vom Schlag getötet wurde, hatte ein tragisches Nachspiel. Der Drechslermeister Benke, der daran teilnahm, wurde von heftigem Unwohlsein befallen und erlag auf dem Wege zum Krankenhaus einem Schlafanfall. — Breslau. Zwischen Kurtius und Großkriegsdenkmalen verbrecher das aus starken Bohlen bestehende Geländer der Eisenbahnaufzüge, legten die Bohlen über die Schienen und näherten sie an den Schienen fest. Glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer des Personenzuges, vor der gefährlichen Stelle anzuhalten. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Bromberg. Der Hausbesitzer Fahrle wurde als bringend verdächtig verhaftet, seinen siebenjährigen Sohn wöchentlich vom Wagen gestoßen zu haben, sobald er überfahren und getötet wurde. — Essen. Im Stadtteil wurde eine junge Dame überfallen und beraubt. Der Täter drohte ihr außerdem Messerstiche bei und entflohn unkontrolliert. Auf der Recke „Königlich Aachenbach“ in Oberhausen fuhren zwei Arbeiter verbotswidrig mit einem Premskorbe. Dieser stürzte ab. Die Insassen wurden getötet. — Hirschberg. Gestern abend stürzte das Dach der großen Montierungshalle der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vor dem Standort Hoffmann ein und riß bedeutende Materialschäden an. Verletzt wurde niemand. — Windisch-Gischbach (Oberpfalz). Ein Arbeiter sah beim Hochzeitskleid in einen versargenden Böller. In diesem Augenblick ging der Schuh los und riß dem Unvorsichtigen den Kopf ab. — Brüssel. Wegen der Konkurrenz der Autobuslinien trat ein Teil der Pferdebroschkenfahrer in den Aufruhr. Um Nordbahnhofe verankerten Zusammenstöße von Autoknern und Chausseewagen ein Einschreiten der Polizei, die mehrfach Verhaftungen vornahm.

(Friedrichshafen. Zu dem am 5. Juni geplanten Besuch der Reichstagabgeordneten werden vom Luftschiffbau-Zeppelin auch Vertreter der Presse eingeladen. Wegen Raumengel auf dem Dampfer kann nur eine beschränkte Anzahl weiterer Gäste zugelassen werden. Es ist geplant, an neuen Vertretern der Presse offizielle Einladungen ergehen zu lassen, darunter drei an die Redaktion der Wilhelmsberger Blätter. Auch für die nächstgelegene eingesetzten Vertreter der Presse wird in möglichst weitgehender Weise gesorgt.)

(Wien. Bei einem Gewitter, das in der Umgebung von Wien niederging, wurden gestern ein 53-jähriger Wirtschaftsbetrieb, dessen Frau und ein 20-jähriger Sohn, während sie in den Weinbergen arbeiteten, vom Blitz erschlagen.

(Wien. Ansatz Fernando von Spanien traf heute früh hier ein, um dem Kaiser die Insignien der Marquessade der spanischen Armee und dem Erzherzog Franz Ferdinand die Uniform des spanischen Kavallerieregiments Lusitania zu überbringen. Er wurde vom Bahnpostamt sofort empfangen. Gleichzeitig traf eine Abordnung des Regiments Lusitania ein.)

(Wien. Gestern abend ereignete sich bei Faltenplatz ein schweres Automobilunglück. Der bekannte Milizionär Dr. Rappaport-Porada, Besitzer der Villa Albatross, worin der Sultan Abdul Hamid interniert ist, fuhr mit dem Sportmann Dr. Wissinger und Mrs. Gibson im Automobil, das infolge Versagens der Bremse an einem Baum geschleudert wurde. Während beide Herren unverletzt blieben, war Mrs. Gibson sofort tot. Die Vermählte ist eine Wienerin, etwa 20 Jahre alt und hatte erst vor kurzem geheiratet.)

(Wien. Infolge eines Zwischenfalls in der Einführung des Budgettauschusses sandte der tschechische Abge-

schied u. Holzberg dem Tschechischen Stadtrat seine Gesetze, die Bieg. Ueberl. und Stan. Stadtr. nominierte die Bieg. Pro und Stadtr. Wie es heißt, wurde ein Duell unter schweren Bedingungen vereinbart.

(Paris. Die republikanische Vereinigung des Gewerkschaftsflugs mit dem umsturzlerischen Treiben des Allgemeinen Arbeiterverein und beauftragte einen Ausschuss zu prüfen, ob der Verband eine gesetzliche Grundlage besitzt. — Mehreren Blättern wird aus Bourges gemeldet, daß unter den Revolutionären des 20. und 21. Infanterieregiments, die gegenwärtig im Lager von Bourges ihre Dienstübungen ableisten, ernste Unzufriedenheiten vorgekommen seien. Eine Fähre soll hierbei zerstört worden sein. — Über die Beschlüsse des höheren Marineraats werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Frankreich wird in den Jahren 1910 bis 1920 33 Panzerschiffe von je 22500 Tonnen bauen und die 6 Panzerschiffe vom Typ „Danton“ vollenden. Hierzu kommen noch die sechs anderen Schiffe vom Typ „Danton“, sodass die französische Flotte im Jahre 1920 45 Panzerschiffe bestehen wird. Als Ausrüstung werden für jene Panzerschiffe je 12 300 mm-Kanonen und 18 45 mm-Kanonen vorgeschlagen. Die Gesamtkosten werden auf 1 440 000 000 Francs veranschlagt.)

(Konstantinopel. Ein im diesjährigen arabischen Club eingelaufenes Telegramm berichtet von einer erhöhten Tätigkeit des aus der Hauptstadt geflüchteten Reaktionären al-Sa'ida gegen Regime in Ägypten. Die Flüchtlinge sollen mit dem Abheben enge Beziehungen pflegen.)

(Konstantinopel. Nach einem Telegramm der Regierung macht die Beruhigung im Innern des Landes weitere Fortschritte. In Abana wird die Untersuchung gegen die Urheber der Mezeleien weitergeführt. Die gestohlenen Güter, barunter 3000 Kinder, wurden den Eigentümern zurückgegeben. In der Stadt und in der Provinz haben sich keine neuen Zwischenfälle ereignet. Die Bevölkerung geht wieder ihrer Beschäftigung nach. Telegramm des armenischen Patriarchats auf folge ist es im Kloster Roni bei Hosse zu Streitigkeiten zwischen Bizeunern und der christlichen Bevölkerung gekommen, wobei mehrere Personen getötet wurden. Die Truppen griffen ein und ließen die Ruhe wieder her.)

Wetterprognose
Mäßige südwestliche Winde; allmäßliche Aufhellung; wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstände.

Station	Iser	Eger	Gis. e														
			Wab.	Bub.	Wupper	Elbe	Rea.	Weser	Dreß.	Rhein							
27.	—	+	?	31	—	—	50	+	32	+	1	—	8	—	148	—	91
28.	—	3	+	8	—	—	—	48	+	32	—	—	5	—	143	—	93

Heutige Berliner Rasse-Auktion:

4% Deutsche Reichs-Unl. 103.10	Dortmunder Union abg. 64.—
bo. 95.70	Gelsenkirchen Bergm. 182.40
4% Brech. Consols 103.—	Glaubiger Buder 158.80
21/4% bo. 95.75	Hamburg Amerika Paket. 118.—
Delmonte Commandit 186.60	Harpener (1900, 1900) 191.—
Deutsche Bank 241.70	Hartmann 189.75
Dresdner Bank 151.50	Hirschhütte 190.80
Leipz. Credit 168.60	Hörnbach. Lloyd 91.50
Sächsische Bank 148.—	Höhning 174.—
Reichsbank 145.25	Höchstädt 126.50
Canada Pacific Shares 178.80	Siemens & Halske 219.10
Baltimore u. Ohio Shares 113.40	Destill. Roten (100 R.) 86.80
Ull. Electr. Wk. 234.30	Ruf. Notes (100 R.) 215.25
Bochumer Gußstahl 228.00	Kurs London 20.45*
Chemnitzer Metzgerzgn. 99.30	Kurs Paris 81.15
Dtsch.-Lugdhuber 195.75	Private Diskont 2%.—

Privat-Diskont 2%.— Tendenz: fest.

Riesaer Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1909 ab.

Aufjahr von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5.11+ 6.54 9.35* 9.30+ 10.32* 1.15+ 3.81E 4.58+ 6.16+ 7.50E 9.21+ 10.45* 12.51* (1. nach Riesa-Rüdersdorf-Friedrich)

Leipzig 1.49 4.80* 4.58+ 7.51 8.55* 9.48+ 11.29* 1.1+ 8.58+ 4.50* 7.28+ 8.16* 9.80+ 11.27E

Chemnitz 5.0+ 9.0+ 10.42* 11.47+ 3.56E 4.4+ 6.38+ 8.8+ 10.8+ Gitterwerda und Berlin 6.58+ 8.54 (12.9 bis Gitterwerda) 1.88+ 2.21E 5.12+ (9.50 bis Gitterwerda)

Rosslau 4.4+ 7.8+ 9.58 1.15+ 6.17+ (9.35+ bis Dommitzsch)

Röderau 8.45 7.8+ 8.7+ 10.42+ 3.10+ 3.85 7.30 8.0+ 10.25 12.55

Aufjahr von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6.20+ über Riesa) 11.8+ 3.37+ 8.58+ 10.32+ 1.25*

Berlin 4.5+ 7.16+ 8.21* 8.52+ 8.12+ 11.10+

Riesa 1.28 4.17 6.80+ 8.38 11.10+ 8.84+ 4.15 8.57* 9.22 11.16

Abfahrt in Riesa in der Richtung von

Dresden 1.44 4.29* 7.1+ 8.51* 9.88+ 10.52+ 11.28+ 12.55+ 4.58+ 7.19+ 8.18+ 9.23+ 11.26E

Leipzig 6.40+ 6.51 9.22+ 9.84* 10.51* (11.20 von Burschen) 1.10+ 8.29E 4.52+ (6.7 nur Werktag von Oschatz) 7.49E 8.58+ 10.44+ 12.40+ 13.50*

Chemnitz 6.88+ 8.5+ 10.28+ 2.20E 3.4+ 5.28+ 7.46+ 7.59

Kaiser Wilhelm-Platz

Gebrüder Despang

Fernsprecher Nr. 100

Beste Bezugssquelle für rohen und gerösteten Kaffee

Feinste Festtags-Mischungen in allen Preislagen

Spezialität: ff. Kaiser-Mischung, das Pfund Mr. 2,40.

Gebrüder Despang, Kaffee-Gross-Rösterei.

Durch Fernsprecher erteilte Aufträge werden schnellstens ausgeführt.

Strümpfe und Socken
kaufst man spottbillig bei
Ernst Mittag.

Servatten.

Bunte Wäsche-Garnituren.
Nur das Beste!

Max Werner,
Hauptstraße 65.

Berufsleidung.
Dienerjaden, Friseurjaden, Fleischerjaden, weibl. und gestreift, Konservenjaden, Bildjaden, Malers und Bildhauerjaden, Staubsäcke und Maschinensäcke, golddeckt blau, sowie Webereihosen für jeden Beruf.

Franz Heinze,
Hauptstraße 28.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Frische Erdbeeren,
1909 er Apfel,
Bananen,
Blutorangen,
volljährig.
Sid. Tittel.

Pfingstmaiern
treffen Freitag abend ein u. sieben
in meinem Gehöft zum Verkauf.
26. Gammie, Bismarckstr. 26.

Pfingstmaiern
empfiehlt von morgen früh an
G. Kern, Niederländerstr. 14.
Seitdem neue
Dörringsdorf-Matjes-Heringe,
feinste, gut rohende
Malta-Sartoffeln
empfiehlt
Hermann Müller-Nacht,
Gärtner-Wilhelmplatz.

Möbel Richter
Beste und billige Bezugssquelle
für

Möbel,
und Polstermöbel,
Spiegel etc.
Größte Auswahl.

Solide Ware.
Fig. Tischler- u. Tapizerierwerkstatt.
Eingang Hansfur
Hauptstr. 60.

Eisfchränke,
das Beste, was es gibt, zu Fabrik-
preisen bei
E. Weber, Klempnermfr.

Paul Richter, Gröba
empfiehlt sämtliche
Mittel und Zallen
gegen alle Pflanzenkrüppel.
Anwendungsvorrichten gratis.
Dörrbaumspitze lebhaft, sowie
sämtliche Düngemittel
für Topfschalen und Gartenland.
Ausreichmaterial, Pinsel und
Bürsten.

Pelzwaren
werden gegen
MOTTEL
Feuerschaden
unter Garantie in
Aufbewahrung
genommen von:
O. Margenberg
Hauptstraße 70.

Markttaschen
werden solange Vorrat nicht mit
10% Rabatt abgegeben.
Ernst Mittag.

Zum bevorstehenden Pfingstfest
empfiehlt mein reichhaltiges Lager in

Sommerhandschuhen
aller Deffins.

Gaudichardikation von
R. Schindler, Schloßstr. 23, I.

Pa. Spargel,
täglich frisch, empfiehlt
Ernst Mittag.

Im Konkurs zum Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in
Firma Gebrüder Despang in Riesa ist die Schlußverteilung vom Konkurs-
gericht genehmigt. Zu dieser sind 5444,11 M. sowie Kosten der Unter-
legungsstelle verfügbar, von denen jedoch die gesamten Kosten des
Verfahrens abgezogen. Anteilberechtigt sind 787,76 M. Forderungen mit
Vorrecht und 106488,47 M. Forderungen ohne Vorrecht. Schluss-
rechnung und Schlußverzeichnis ist beim Königlichen Amtsgericht Riesa
niedergelegt.

Riesa, den 27. Mai 1909.

Rechtsanwalt Hilscher,

Konkursverwalter.

Eine Boxen schwarze
Schürzen- u. Schweißreste,
Mod. Weite in schwarz und bunt
finden wieder eingetroffen und empfiehlt
zu zuerst billigen Preisen
P. Glädel, Goethestr. 52, 2. Glage.

Andenken
an Riesa

billig.

Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

Auf Abzahlung

erhält jedermann bei mir Herren-,
Damen- u. Kinderkleidung, Blusen,
Wäsche, Bettfedern, Schuhwaren,
Spiegel, Regulatoren etc.

E. Klipper,
Barstraße 1, Eingang Hauptstr.,
beim Technikum.

Bei Ernst Mittag treffen sich
während Neuerungen im Sommer-
stoffen zu Kleidern u. Blusen ein.

Eisfchränke
Eismaschinen
Eisformen
billigt bei

A. Albrecht,
Senninerstraße 20.

Anmeldungen zur
Kinder-Ballettschule

Dienstag und Freitag 2-4 Uhr
Kinder 3-6 Jahren
werden noch entgegengenommen.

— Prospekte gratis. —
Rob. Richter und Tochter,
Pantherstraße 24, 1. Et.

Deutschnationale
Kranken- u. Begräbnis-
Kasse, Hamburg,
Verwaltungsstelle
Riesa.

Den Mitgliedern wird hiermit
bekannt gegeben, daß die Beiträge
von jetzt ab nicht mehr nach Ham-
burg, sondern in unserer Kas-
se, Goethestr. 85, 2., zu be-
zahlen sind. Der Vorstand.

Dank.

Für die Beweise lieboller Leid-
nahme beim Ableben unseres guten
Vaters, insbesondere für den reichen
Blumenstrauß sagen wir

herzlichen Dank.

Großo, den 28. Mai 1909.
Hermann Hofmann,
Oskar Hofmann,
Ida Böhme geb. Hofmann.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.
Hierzu Nr. 22 des Graphiker an
der Elbe.

Nachruf.

Am 26. d. M. verschied nach langem
Kranksein unser treues Mitglied,
Herr Gastwirt

Guido Opitz.

Seit einer Reihe von Jahren gehörte derselbe unserem
Verein als treues, förderndes Mitglied an und hat als
solches seine geistigen Kräfte in bereitwilligster Weise unserer
Sache zur Verfügung gestellt, allen Kollegen aber als guter
und treuer Kollege sich bewiesen. Sein Andenken wird
lebt in Ehren gehalten werden.

Riesa, den 28. Mai 1909.

Der Gesamtvorstand des Gastwirt-Vereins

Riesa und Um.

J. H. Carl Wolf, Vorstand.

Zur Beerdigung steht der Verein Sonnabend nachm.
1/2 Uhr im Gasthof Dörring. Allezeitige Beteiligung Ehrenplätze.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Reichsbund und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J 121.

Freitag, 28. Mai 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Deutschum in Galizien.

Lange Zeit hat man vom Deutschum in Galizien nichts gehört. Das Wunder, daß es bei Behandlung nationaler Fragen als bedeutungslos völlig ignoriert wurde. Man gab es verloren und hält es nicht einmal für nötig, sich genauer über seine Lage zu unterrichten. Um so erstaunter war man, als man vor zwei Jahren hörte, daß Deutschen Galiziens seien erwacht und hätten sich zu einem nationalen Schutzvereine zusammengeschlossen. Vielleicht wäre aber auch das wenig beachtet worden, wenn nicht die gesamte national-polnische Presse in ein Wutgeheul ausgebrochen wäre. Wäre die deutsche Bewegung in Galizien bedeutungslos, so würde die polnische Presse sie einsach totgeschwiegen haben. Aber die Polen wissen eben sehr wohl, was das galizische Deutschum für den Zusammenhang des Deutschums in Osteuropa überwiegend bedeutet und quittieren diese Erkenntnis mit um so größerer Erbitterung über das nationale Wiedererwachen der Deutschen in Galizien.

Um so mehr ist es zu bedauern, daß auf deutscher Seite dieser Bewegung immer noch so wenig Verständnis entgegengebracht wird. Wäre es an sich schon zu bebauen, wenn die 100 000 Deutschen in Galizien im Potentium aufgingen, so würde damit auch das Deutschum in der Bukowina und in Ostschlesien eine empfindliche Schädigung erfahren. Die Bukowina trägt völlig deutschen Charakter, obwohl die Zahl der Deutschen nur etwa 70 000 beträgt. Tschernowitz ist eine deutsche Universität. Nur sind die Deutschen der Bukowina zum großen Teil aus Galizien eingewandert und stehen mit dem Deutschen Galiziens in engem Verkehr. Würde das Deutschum in Galizien untergehen, so wäre damit auch das Schicksal der Deutschen in der Bukowina besiegt. Die Deutschen Ostschlesiens anderseits können sich schon heute nur mit Mühe des vorbringenden Polonismus erwehren. Ihr Kampf wäre aussichtslos, würde Galizien unter Vernichtung des deutschen Elements noch mehr unter polnischen Einfluß kommen. Welch eine Unsumme kultureller Werke würde damit verloren gehen! Nicht nur für Österreich, sondern auch für das Deutsche Reich ist es von Bedeutung, daß Galizien nicht ganz zur autonomen Provinz des Polonismus ausgebaut und der deutsche Einfluß, den jahhunderlange Kulturarbeit bis nach Südrussland und Rumänien hingetragen hat, nicht leichtfertig preisgegeben werden.

In Voraussicht dieser Zusammenhänge sind die Deutschen Ostschlesiens, Galiziens und der Bukowina jetzt an der Arbeit sich näher aneinander anzuschließen und fester zu organisieren, um hier am Nordostrand der Karpaten die Interessen des gesamten Deutschums zu verteidigen. Am 26. März d. J. haben in Lemberg Beratungen des Deutschen Volksrates für Ostschlesien, des deutschen Volksrates für Galizien und des Vereins der christlichen Deutschen in der Bukowina stattgefunden, um den Zusammenschluß der karpato-slawischen Deutschen herbeizuführen, damit sein Fazit breit deutschen Bodens mehr verlor gehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Nordlandstreite des Kaisers, für die fünf Wochen in Aussicht genommen sind, wird nach Beendigung der kleinen Woche von Travemünde aus, voraussichtlich am

5. Juli, angetreten werden. Als Begleitschiffe der Hohenzollern werden der neueste kleine Turbinentreuer Dresden und das Dampfschiff Slepner dienen, denen sich für den Posten- und Kurierdienst noch drei Torpedoboote anschließen. Die Kaiserflottille, die laut eingegangener Order am 15. Juni klar zu sein hat, geht lt. Bef. Btg. zunächst durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Hamburg, wo sich der Kaiser an Bord der Hohenzollern einschifft, um sich nach Helgoland als Ziel der Weltausfahrt Doyer-Helgoland zu begeben und sobald er in der Elbmündung stattfindenden Regatta beizuwohnen, bei der der neue Meteor des Kaisers zum ersten Male am Start erscheinen wird. Von dort begibt sich der Kaiser durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel, wo der Aufenthalt an Bord der Hohenzollern bis zum 2. Juli geplant ist. An Bord des Meteors macht dann der Kaiser die Weltausfahrt nach Travemünde mit, was den Abschluß der eigentlichen Kieler Woche bildet.

Die „Nationalzeitung“ bezeichnet die Meldung, daß Kaiser Wilhelm und mit ihm die deutschen Bundesfürsten aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der italienischen Regierung einheitlich eine Romfahrt antreten würden, bei dem 60-jährige Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs eine gleiche Thronung stattgefunden habe, als eine vollständig aus der Luft gegriffene englische Tendenznachricht. Denn die Amtshandlung, die sich im vorigen Jahre in Schönbrunn vollzog, galt speziell der Persönlichkeit des großen Kaisers Franz Joseph. Der Unterschied zwischen der Art der Jubiläumsfeiern in Österreich und in Italien liegt so klar auf der Hand, daß sich daraus ohne weiteres ergibt, daß die Form der Teilnahme des Kaisers an dem Jubiläum nicht dieselbe sein kann. Der Zweck der englischen Meldung ist kein anderer, als in Italien böses Blut gegen Deutschland zu erregen.

Fürst Philipp zu Eulenburg hat sich zu einem längeren Kurauftakt nach Bad Gastein begeben. Da der Fürst noch in ein Kleineidsverfahren verwickelt ist, das nur aufgelegt wurde, weil er wegen Krankheit verhandlungsunfähig war, so ist er verpflichtet, sich dem Gericht dauernd zur Verfügung zu halten. Zu dieser Reise des Fürsten ins Ausland war also die Genehmigung der Staatsanwaltschaft erforderlich.

Die Feierjahrskomitee an Matao auf Samoa ist außerordentlich beschäftigend ausgefallen. Tag für Tag wurden schwere Wagenladungen trockenen Mataos nach Apia hinabgefahren. Das gute, verhältnismäßig trockene Wetter hat den Matao schneller reifen lassen als den meisten Pflanzern lieb war, so daß an manchen Stellen Arbeitermangel entstand und es auf einigen Pflanzungen nicht gelungen sein soll, die reifen Früchte rechtzeitig einzubringen. Das bei den guten und glänzenden Erfolgen, welche die Mataokultur auf Samoa zeigte hat, die mit Matao bepflanzte Fläche immer mehr zunimmt, ist nur natürlich. Kleinere intensiv betriebene Pflanzungen sollen Rentabilitätsgesetzen bis hinauf zu 50 v. H. erzielt haben. Auch die großen Pflanzungsgesellschaften sollen von der Ausschüttung von Dividenden nicht mehr weit entfernt sein, so daß nicht nur Vergrößerungen, sondern auch Neugründungen geplant werden.

In der Finanzkommission des Reichstages brachten die Konservativen einen Antrag betreffend die Besteuerung der Beliebungsmittel ein. Die Steuer soll betragen für elektrische Glühlampen und Brenner zu solchen 5 bis 50 Pf. für das Stück, für Glühlörper zu Gasglühl-

licht und ähnlichen Lampen 10 Pf. für das Stück, für Brennstoffe zu elektrischen Bogenlampen 1 M. für das Kilogramm, für Quecksilberdampf- und ähnliche elektrische Lampen bis 100 Watt 1 M. für das Stück und für jedes weitere angefangene Hundert Watt 1 M. mehr. Ferner brachten die Konservativen einen Antrag ein auf Besteuerung der Blindwaren. Die Steuer soll betragen für Blindbüchsen, Blindspangen und Blindstöckchen aus Strohhalmen oder Pappe in Schachteln oder anderen Behältnissen mit einem Inhalte von weniger als 30 Stück 1 Pf., mit einem Inhalte von 30 bis 60 Stück 1½ Pf. für jede Schachtel oder jedes Behältnis; in Schachteln oder anderen Behältnissen mit einem Inhalte von mehr als 60 Stück 2 Pf. oder einem Bruchteil davon. Für Blindkerzen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen in Schachteln oder anderen Behältnissen mit 20 oder weniger Blindkerzen beträgt die Steuer 5 Pf. für jede Schachtel oder Behältnis; in größeren Packungen für je 20 Blindkerzen oder einem Bruchteil davon 5 Pf.

Italien.

Graf Lützow, der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal, erklärte dem „Corriere della Serra“, daß die österreichisch-ungarische Regierung erst vor wenigen Tagen die offizielle Einladung erhalten habe, an der östlichen Kunstausstellung 1911 teilzunehmen. Diese Einladung sei keineswegs abgelehnt worden. Sie wird vielmehr in jenem Sinne der Herzlichkeit und Freundschaft, die Österreich-Ungarn Italien gegenüber besitzt, in Erwiderung gezogen werden.

Serbien

Aus Wien kommen Aussehen erregende Mitteilungen, nach denen Serbien seine gefährlichen großserbischen Bestrebungen durchaus nicht aufgegeben haben soll. Die hierzu gut informierte „Reichspost“ veröffentlicht nämlich aus Paris stammende Mitteilungen, nach denen Serbien seine Aspirationen auf Bosnien nicht aufgegeben habe. Die Bearbeitung des Podens, so heißt es in dem Artikel, für die großserbischen Unternehmungen werde in Zukunft von Prag aus erfolgen. Man glaubt hier genug Persönlichkeiten zu besitzen, die die Aktion führen können. Es besteht ein Vertrag zwischen Rußland und Serbien, der hierauf bestimmte Direktiven empfiehlt. Die russische polnisch-slavistische Organisation hat bereits noch Belgrad reichliche Mittel geschickt und wird auch die weiteren Unternehmungen finanzierten. Außerdem bestehen zwei Geheimverträge zwischen Serbien und einer anderen europäischen Macht (nicht Rußland) aus dem Jahre 1906 und 1908, die die Späte der serbischen Politik dahin richten, vom Süden her den Dreibund zu beunruhigen.

Türkei.

Nach Meldungen über London geht die Militärbehörde mit dem Gedanken um, Abdul Hamid nach einer Insel, wahrscheinlich nach Rhodos, zu bringen, da sich die Proteste gegen seine Unwesenheit in Saloniki mehren.

Ein Tagesschreiben des Kriegsministeriums erklärt, wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, daß die Soldaten zweier Jahrgänge, die an der Revolte teilgenommen haben, wenn sie auch nicht die Anführer gewesen, so doch nicht mehr würdig seien, die Uniform zu tragen, und drei Jahre lang zu Straßenarbeiten verwendet werden würden.

Amerika.

Ca. Die amerikanische Regierung hat jetzt die Pläne für die Festigung des Panamakanals fertiggestellt; nicht

nutzungen sich anpassenden Vorstellungen. Wie kam dieser fremde Mann zu der Frage nach Estella? „Ihre Schönheit überwältigte ihn.“ sagte sie nach einer Weile stockend.

Nicht ihre Schönheit — Um aller Heiligen willen, bleiben Sie ganz ruhig — hier, nehmen Sie diesen Stein, besehen Sie ihn, bleiben Sie still, sagen Sie nichts — Lippone erkannte die Dame, er hat sie oft gesehen, wie ich sie getragen habe“ — Girolamo schwieg, bückte sich, hob Steine auf, ließ sie durch seine Hand gleiten und fuhr langsam mit Betonung aber in leisem Tone fort — „noch gestern, gestern Abend, Frau Marchesa.“

Der laue Sommerwind strich weich über das Wasser und trieb die kleinen Wellen leise plätschernd an das fiese Ufer; und die klare Spiegel trübte sich durch die Unruhe für einen Augenblick, die Kiesel rollten zurück, eine Möve setzte sich auf den nächsten braunen Felsblock, tauchte dann in die Flut und slog mit ihrer Bruste pritschnell davon, von einer Gejächtin verfolgt, die ihr laut schreiend den Hund abzujagen versuchte. Dann glättete sich die See wieder, die grünen Ranken wogen sich hin und her, Medusen, Seescheiden und Polypen wurden sichtbar — und noch immer starke die Marchesa den jungen West an, unschuldig die Bedeutung seines Wortes zu begreifen, seine Tragweite zu ermessen. Dort lag das Meer vor ihr, die Insel Ischia stieg wie ein Märchenschloß daraus empor, hier war Capri, der Leuchturm, die Gärten voll Feigen und Orangen — nein, sie träumte nicht...

Girolamo hielt ihr eine stärkende Essenz vor und nach einigen tiefen Atemzügen gewannen ihre Augen wieder Leben, verlor ihr Antlitz den starren, versteinerten Ausdruck. Und dann war sie auf einmal, als habe sie seit Monaten auf diese Minute gewartet, alles, was sie gefürchtet, was also eingetroffen, nein mehr, weit mehr, und mit einem Schlag lebte das Leben, das Bewußtsein ihr zurück. Sie drückte beide Hände vor ihre Augen, im Fluge durchdröhnte ihr Geist die Zeit in Sizilien, alles war ihr gegenwärtig, die Bognis verändertes Wesen, als er sich im Quirinal unbeobachtet glaubte, der Ausdruck seines Gesichts, der Ton seiner Stimme — und dann stand sie auf. Staunend ruhte Girolamos Blick auf ihrem schönen, geistvollen und energischen Antlitz, er fühlte, dieser Frau konnten sie vertrauen, an ihr hatten sie die Hilfe, die Eros brauchte. Nach der sie so tief erschütternden, alle Augen ihres Weibes aneinanderziehenden Erdbeben stand sie schon wieder gefest und tapfrig vor ihm, verlangte

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibersdorf.

„Es sind bisher nur Vermutungen, und wenn ich aus, daran glaube, so kann doch nur der Marchesa Zeugnis —“

„Und so öffentlich wie möglich.“ unterbrach Steinmann seinen jungen Freund. „Vermeiden Sie ein Zusammentreffen mit der Marchesa vorher.“

Ercole war derselben Ansicht und entwickelte den Plan, den er sich schon entworfen, den Steinmann ganz billigte. „Ihrer Gemahlin Rang und Reichtum.“ sagte er dann — „Legt mir Verpflichtungen auf, die ich nicht ahnen könnte, denen ich mich aber nicht entziehen werde.“ fiel Ercole ein. „Dachten Sie, die Gefahr könnte mich schrecken?“ Ercole lächelte stolz. „Es gibt für mich nur die eine Gefahr, daß meine Stimme nicht laut genug schallen könnte, um alle zu weden, die jetzt schlafen und schlafen wollen aus Furcht und Schreck vor dem unvermeidlichen Kampfe. Die Elenden, die keine Furcht vor dem Urne des Gesetzes haben, ungeheuerlich ihre blutige Geisel schwingen und ihre Werkzeuge in allen Schichten unseres Volkes finden, müssen entlarvt werden, und sollte ich darüber untergehen.“

Steinmanns Abschiedsworte waren: „Laveggi dürfte der beste Vermittler sein. Mit meinem Sorrentiner Freunde werde ich das Nötige selbst besprechen, ich bürg für ihn.“

Kapitel 12.

In einem der löslichen Aussichtspunkte, welche Capri in so unvergleichlicher Höhe für die verschiedensten Ansprüche bietet, sah die Marchesa di San Croce in tiefen Gedanken, die ziemlich unerträglich Natur waren. Sie liebte diesen einsamen Platz in der Nähe des Leuchtturmes ganz besonders, wo nichts sie ihrem Sinn und Träumen entzog. Sie bedurfte der Einsamkeit, um sich ganz wiederzufinden. Mit jedem Tage ward ihr klarer, daß sie in Sizilien nur erfahren, was geschehen, nur gehabt, was sie wissen sollte. Die alte Kammerfrau Estella war entfernt worden, sie galt für stark — aber die Marchesa hätte sie aufsuchen können; der Arzt sollte eingeladen werden, war aber versteckt — wenn es so war; alle und jede Auskunft über Estellas plötzlichen Tod erschien ihr jetzt ungängend, gefälscht, unwahr. Mehr und mehr

trat der Verdacht gegen den jungen Herzog wieder in den Vordergrund, ohne daß einen bestimmten Grund dafür angeben konnte. Aber sie wünschte, ihn beschuldigen zu können, wenn sie es sich auch nicht ganz klar sah. Nieß sie sich den Abend im Quirinal zurück, wo er ihr die Trauernachricht übermittelte, so erwachte ihr volles Misstrauen aufs neue und sie meinte, wäre er nur auf seinem Landsteine anwesend gewesen, sie hätte ihn entlarvt. Und dann packte sie wieder die ganze Enttäuschung und machte sie sich darüber auch bittere Vorwürfe, so wurde doch ihre Empfindung keine andere dadurch.

Ihr Blick ruhte auf dem durchsichtigen blauen Wasser, in dessen Tiefe eine wunderbare Tier- und Pflanzenswelt lebte und wohnte. Lange dunkelgrüne, federartige Ranken wurden sanft hin und her getrieben und törichte, durchscheinende runde Medusen schwammen dazwischen herum. Kleine Seeperlen flogen auf und ab, dünne Polypenarmen streckten sich vor und zurück, und die Marchesa sah alles, ohne es mit Bewußtsein zu erfassen. Sie dachte nur an den Grafen di Bonn und daß sie ihm nicht gewachsen war, daß er über sie triumphierte.

Schon seit einiger Zeit kreuzte ein Boot in ihrer Nähe herum, ohne daß sie darauf geachtet, jetzt legte es an, ein junger Mann sprang gewandt ans Land, befestigte das Boot und näherte sich ihr. Doch erst als er sie anredete, blickte sie auf. Ein paar scharfe, kluge, braune Augen begegneten ihrem Blick, der Ausdruck des kühn geschnittenen, charaktervollen Gesichts schaute sie. Seine Manieren, seine Art zu sprechen verrieten den gebildeten Mann. Er sprach von Lippone.

Lächelnd fragte sie, ob der Bursche vielleicht zu ihm in seinen früheren Dienst zurückgekehrt sei; sie lasse ihn ganz frei, erhebe keine Ansprüche an ihn.

Nein, Lippone war frei zu gehen oder zubleiben, Girolamo Laveggi, Arzt aus der Nähe von Amalfi, wie er sich vorstellte, war nicht sein Herr, kam aber hinzu.

„Ist es Zufall oder suchten Sie mich hier an diesem Fleck?“ Lippone meinte, ich würde die Frau Marchesa hier antreffen, deshalb versuchte ich es. Je unbedeutender unser Zusammensein bleibt, desto besser für alle Teile. Ist der Frau Marchesa noch erinnerlich, welchen Eindruck das Bild der Gräfin Estella auf Lippone gemacht hat?

Die junge Frau erschrak. Nicht vor der Frage, nein, vor den durch sie blitzig austauschenden, ihren heimlichen Ver-

Wieder ein 20 Millionen-Dollar erfordern die Verstärkungsmaut, die die gewöltigen Nutzungen aufzuhalten sollen. Die größte Arbeit erfordert die Ausgestaltung der Besiel-Magnetrundenzugspülung an der Kanalindustrie zum Süßen Ozean. Von den fünfzig in der Bucht von Panama liegenden Inseln sind drei zur Anlage von Verstärkungsmaut in Aussicht genommen, die Insel Flamenco, Culatra und Roca. In der Bucht nördlich der Kanalindustrie werden weitere Werke ausgeführt. Die Kosten dieser Anlagen ohne Armierung werden auf 14 Millionen veranschlagt. In der großen Hauptlinie von Pedro Miguel wird eine weitere Batterie errichtet, für die ohne Armierung zwei Millionen angegeben sind. Bei Culatra, in der Mittel-Kanal wird ein Militärposten errichtet, für den zunächst eine Million veranschlagt ist. Ganzes sind die an der Atlantischen Seite vorgesehenen Verstärkungsmautnahmen. In der Bucht führt eine Hafengasse zum Meer ab und befreit die Kanaleinfahrt. Auf ihnen werden mit einem Aufwand von zehn Millionen die Werke für schwere Batterien eingerichtet. Die Befestigungen sollen mit mehr als sechzig der neuesten und größten Geschütze armiert werden. Die kleinsten werden 12 Zoll Kaliber haben, die der Hauptbatterien aber nicht weniger als 18 Zoll.

Der Korrespondent der Londoner Morning-Post hält es für notwendig, England vor dem Überglauen zu warnen, daß es im Falle eines Krieges mit Deutschland auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Amerika rechnen könne. Der Korrespondent erläutert, daß in einem solchen Falle die Union strengste Neutralität beobachten würde, und man würde sich dabei auf keinen Fall durch die Sympathien beeinflussen lassen, die hervorragende Männer Englands entgegenbringen könnten. Die Frage, ob ein Sieg Deutschlands eine Bedrohung des amerikanischen Handels bedeuten und einen Konflikt herausbeschwören würde, hat man in Nordamerika noch nicht in Erwägung gezogen, weil dies als zu entfernt angesehen wird. Von einer Unterstützung aber werde auf keinen Fall die Niede sein Wonne. Der Präsident hat kein Recht, Verträge zu schließen; diese ist allein Sache des Parlamentes, und in der zweiten Kammer sitzen so viele Deutsche und Iren, daß man über das Resultat der Abstimmung keinen Zweifel sein könnte. Weiter glaubt jener Korrespondent darauf hinzuweisen, daß das fortwährende Vorhen auf die Freundschaft und Verwandtschaft mit den Amerikanern direkt schädlich sei; denn dies werde als ein Zeichen von Schwäche ausgesehen. Ebenso bezeichnet es der Korrespondent als unklug, dem Präsidenten Lust anzurufen, in Berlin und London seinen Einfluß behutsam einer Einschränkung der Rüstungen geltend zu machen. Was auch immer die Ausfassung des Präsidenten sein möge, er habe sich streng innerhalb der Grenzen seiner Rechte zu halten, die kein persönliches Eingreifen erlauben. (Der Artikel scheint hauptsächlich geschrieben zu sein, um in England zur unentwegten Weiterleitung anzuregen.)

Aus aller Welt.

Brocken: Gestern wurde hier ein Herr im Schneeloch durch drei Schüsse von Begleiterern schwer verletzt und seiner Befehl, etwa 1300 Mark, beraubt. — **Lauterbach-Hessen:** In Vogelsbergdorf bei Obermoos entstand durch Blitzschlag eine große Feuerbrunst, welche vier Höfe und die Kirche zum Opfer fielen. — **Köln:** Die Kriminalpolizei verhaftete vier Mitglieder einer weit verzweigten internationalen Diebesbande, die in der letzten Zeit eine große Reihe von Einbruchsbüchstäben in größeren westdeutschen Städten ausführte. Die Bande unterhielt hier ein Lager der gestohlenen Sachen, das beschlagnahmt wurde. Bei der Festnahme entspann sich ein Kampf zwischen den Dieben und der Polizei, wobei die Diebe mit geladenem Revolver vorgingen. Sie wurden jedoch überwältigt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Zahlreiche größere Geschäfte in Oberhausen, Ketteldorf, Dortmund und Paderborn sind um große Sum-

alles zu wissen und lausige jener Verzweigung, ohne ihn mit einem Worte zu unterbrechen.

Ein Gift, das ihr nicht den Tod gebracht, wie es sollte, aber den Verstand zerstört hat," wiederholte sie dann. "Wo körperlich gesund, ist Estella ohne jede Erinnerung. Aber mich wird sie erkennen, meine Stimme wird sie kennen. Und tut sie das nicht, so ist es ein Irrtum, so hat ein Spuk Sie getarnt, so ist es ein Betrug."

"Kann es ein Betrug sein, da Dippone der Gräfin Bild sofort erkannt hat?"

"Aber, daß so etwas möglich ist!" sagte die Marchesa und schaute zusammen.

"Graf di Bonn allein wäre wohl kaum mächtig genug gewesen, aber die Hände, die er zur Hilfe aufrief, hatten die Gewalt dazu."

"Was meinen Sie?" fragte die Marchesa erstaunt und unruhig.

"Die geheimnisvolle Macht, die nicht Recht noch Gerechtigkeit beachtet und anerkennt, die auch hierbei nur ihre selbststüchtigen Zwecke verfolgt haben wird, der auch Ecco's Datei in Ausübung seiner Beamtenpflicht zum Opfer fiel." Girolamo flüsterte der Marchesa etwas ins Ohr. Sie erschrak und bewegte abwehrend die Hände. "Sie fürchten, es sei nicht möglich, dagegen etwas zu tun, weil alle Missfaten, alle Verbrechen bisher ungestrraft geblieben sind? Nun, es wird nicht mehr so bleiben!" Girolamos Augen blitzen, seine Gestalt schien zu wachsen. "Die Zeit ist gekommen, diese Verräte, die das Volk trüben und in unsordige Fesseln schlagen, vor das urteilliche Gericht zu laden." Und Ihr Heugnis ist uns dazu nötig, Frau Marchesa."

"Sie sehen Ihr Leben auf das Spiel dabei," sagte sie atemlos vor Erregung.

Er neigte mit stolzer Geberde den Kopf. "Was gilt eines Einzelnen Leben, wenn es für einen hohen, edlen Zweck hingegeben wird! Aber ich fürchte Sie Sie —"

"O nein, ich werde Ihnen bestehen. Ich bin am Hofe bekannt, bei der Königin —"

"Verlassen Sie sich nicht darauf," unterbrach Laveggi die

men geschäftig möchten. Weiteten Mitgliedern seiner Familie ist man auf der Spur. — **Holzgoland:** Festungsbaukommandant Schröder, der bei einer Segelspartie, die er mit seinem Vorschiff unternehmen, von Holzgoland abgetrieben war, ist vorgestern abend durch den Fischermeier „D. J. 249“ gefund wieder eingebrochen worden. — **Wabewiss:** Im benachbarten Ort Tornheller hat vorgestern bei Eisenbahnanstelle Holzholz an der eigenen Gattin einen Mordeversuch ausgeführt. Er schwirrte aus einem Revolver einige Schüsse gegen sie ab, verfehlte sie aber nur leicht. Als Grund der Tat werden ehemalige Freistigkeiten angegeben. — **New York:** Zur Teilnahme am Deutschen Bundeschießen in Hamburg sind gestern gegen 200 Mitglieder der Deutschen Schützengesellschaft Amerikas mit dem Lloydsschiff Main nach Deutschland abgereist.

Vermischtes.

Ein Fünfzehnjähriger als Dräpper. Im Möllinghausen bei Becklinghausen in Westfalen hat der 15-jährige Fürsorgezögling Wohl, der vor kurzem wegen verschiedenster Unbruchsbüchstäbe zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, aber auf die Strafausschüttung freigesetzt ist, ein verdecktes Expreßbild inszeniert, das aber mißlang. Der Knappstabsälteste Merten erhielt einen in Geschenkform zur Post gegebenen Brief, in dem der Absent aufgeschildert wurde, an einer bestimmten Stelle einen Geldbrief mit 500 Mark niedergeschlagen, wenn es nicht eines gräßlichen Todes sterben wolle. Außerdem würde ihm eines seiner Kinder weggenommen und als Leiche wieder zugeführt werden, wofür er dann noch 2000 Mark zu hinterlegen hätte. Schließlich wurde ihm noch in Aussicht gestellt, daß sein Haus in Brand gestellt werden würde. Der Brief war unterzeichnet: "Wohl, Räuberhauptmann, Mitglied der Schwarzen Hand." Wohl wurde von der Polizei ergreift, als er den hinterlegten Brief abholen wollte. Der jugendliche Dräpper, ein kleiner, schwächliches Kerlchen, war vor einiger Zeit auf dem Transport zur Fürsorgeanstalt dem Aufseher entflohen und trieb sich seitdem umher.

Wußt' ein Wälder vom eigenen Sohn getötet wurde ein Gastwerk in einem Schworvalborte: Der Wirt Weiß in Kuh beauftragte lt. "B. L. A." seinen 23-jährigen, geistig nicht normalen Sohn, der an beiden Füßen gelähmt ist, ihm mit seinem Zimmerbüchse zu erschießen. Der Sohn brachte das von dem Vater vorher geladene Gewehr ab. Als der Tod nicht gleich eintrat, und der gräßliche Verwundete wiederholte bat, ihn vollends zu töten, erschlug der Sohn den Vater mit einem Peil. Weiß war wegen einer Gelangegenseinheit in die größte Erregung versetzt worden, und dies war die Ursache, weshalb er in den Tod gehen wollte. Der Sohn wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Gefährdung durch elektrische Leitungen. In der Landgemeinde Rheindorf (Reg.-Bez. Rheindorf) schlugen dieser Tage abends an den elektrischen Leitungen in den Häusern allerorten Flammen empor, sobald zahlreiche Brände verursacht wurden, welche die Feuerwehr mit Ausbildung ihrer gesamten Mannschaften schwierig lösen konnte. Der Siegeleibescher Neufrich wollte, als sein Haus durch die Flammen gefährdet wurde, den Leitungsdraht herunterholen. Hierbei kam er in Berührung mit dem Draht und blieb hängen. Zwanzig Personen, die Neufrich zu Hilfe eilten, hielten wie vom Blitz getroffen zu Boden. Man konnte sie schließlich ohne ernsthafte Verletzungen in Sicherheit bringen. Neufrich aber mußte lt. "B. L. A." etwa 10 Minuten in seiner vergessenen Lage verbleiben: er hatte furchtbare Wunden erlitten und wurde ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache des Unheils ist noch nicht festgestellt.

Ein Raub anfall im Theater. Aus New York wird berichtet: Ein verwegener Raubanfall in einem Theater New Yorks ereignete sich in der amerikanischen Metropole lebhaftes Aufsehen. Während des Spieles traf auf einen als vermeidlich bekannten Amerikaner Williams, der gewöhnlich größere Summen bei sich trägt, ein Mann zu:

durch seine Worte Begeisterung. Der Arm des Banden reicht weit, auch in Rom hat er seine Glieder."

"Ich werde mit König Umberto sprechen, ihm alles sagen, ihn bitten um Beistand."

Sagen Sie ihm alles über Gräfin Estella," stammte Girolamo zu. "Je weiter Kreise sich dafür interessieren, desto besser ist es. Je weiter und je höher, desto besser."

Die Marchesa fragte, warum Dippone sich ihr nicht sofort anvertraut und Girolamo zeigte ihr, wie nötig es sei, daß sie ganz unbeteiligt erscheine und jede Verbindung mit Gräfin Estella vermiede. Der Grafen Sicherheit verlangte es.

Eine Stunde später ging die Marchesa wie immer über Anacapri zurück, ruhte sich im Café Bitter unterwegs aus und kam bei guter Zeit im Hotel Quisisana an. Abends war sie angeregt und heiter und ihre Bekannten hofften, sie jähre nun endlich an, den Verlust ihrer geliebten Freundin zu überwinden.

Girolamo hatte seinen Weg nach Sorrent genommen, wo er Mynheer van de Putten gerade im Begriff stand, seine Tochter zu bestechen. Er begleitete ihn, Mynheer zeigte ihm das Schiff und lud ihn dann zu einem kleinen Imbiss ein.

"Ich weiß Bescheid, Steinmann war schon hier, ich stelle mein Haus und mein Schiff zur Verfügung. In geheimer Geheimnis will ich aber nicht eingemeldet werden, ich mag nichts weiter wissen. Wo Dippone heißt der Bote. Gut, er soll jederzeit eine Schüssel Mallaroni finden, wenn er kommt." Damit verabschiedete sich Mynheer von Laveggi, ließ ihn ans Land segeln und ordnete die Verproviantierung der Yacht an.

Der Kreis, indem sich die Marchesa auf Capri bewegte, begnügte es mit aufrichtiger Freude, als sie sich ihnen mehr widmete, ihre einsamen Spaziergänge abkürzte und zuletzt ganz aufgab. Sie ließ sich sogar bereuen, ihren Aufenthalt zu verlängern, wußte aber beständig, wie sie lachend erzählte, nach Neapel fahren zum Bankier. Sie hatte sich nicht auf so lange Zeit mit Geld versehen.

— Sie brachte allen Bekannten kleine Andenken mit, batte

"Ich hole die Witze für die gute Sache, die Sie kennennen, wollen Sie bitte aufstellen." Williams verzerrte sich und erklärte, daß er seine Witze begehrte und seine Witze in der Tasche habe. "Sie sind ein Dämon," lächelte der Fremde und packte Williams bei der Schulter. In diesem Augenblick kam ein zweiter Mann in der Kleidung eines Theaterspottlers herein: "Geben Sie nicht die Vorstellung, gehen Sie in die Vorhalle und sehen Sie sich auseinander." Williams stand auf und ging ins Hotel, seine Gattin folgte ihm. Im Vorraum saß der Theaterspott der Mann, der die Witze reklamiert hatte, zwischen den vermeintlichen Theaterspottern und einem dritten Mann. In denselben Augenblick wurde Williams durch einen heftigen Schlag mit einer kurzen Eisenstange zu Boden geschlagen; es schrie jedoch dabei laut auf, daß die Vollzüge von brauchen hereinbrachten. Die drei Angreifer eilten in den Saalraum zurück und verloren sich in der Menge. Das Haus wurde dann von Polizisten umstellt. Nach der Erregung im Publikum wurde das Stück zu Ende gespielt. Nach Schluß der Vorstellung nutzten alle Theatersucher an Herrn und Frau Williams vorübergehen, aber beide vermochten unter den Anwesenden die Angreifer nicht wieder zu erkennen. Später saß man jedoch in einer Doge einen Mann, der sich schlafen stellte, und noch vor Morgenanbruch wurden zwei andere als verdächtig festgenommen. Ob man damit die verwegenen Angreifer ergreift hat, muß die Untersuchung lehren.

Ein Maler als Torero. Der bekannte spanische Maler Ignacio Bulbaga, so berichtet ein spanisches Blatt, ist als Künstler und als Kunstsverehrer von einer seltenen Bescheidenheit. Sein höchster Stolz sind nicht seine farbenfrohen, mit Recht bewunderten Meisterwerke und auch nicht sein früher begeisterter Interessent für Greco, von dem Bulbaga eine Reihe prachtvoller Werke besitzt und für dessen überragende Künstlerische Bedeutung er schon eintrat, lange bevor französische Kunstsgeister Greco „entdeckten“. Bulbagas höchster Stolz ist es, als ein meisterhafter Stierkämpfer zu gelten. Wie einmal Goya durch die wilde Phantasie seines Temperaments in die Arena getrieben wurde, so sucht auch der moderne spanische Maler im aufregenden Kampf die Erfriedung seines Abenteuerdranges. Allerdings gab man in Sevilla zu Ehren Bulbagas ein großes Fest. Da sah man den Maler bei dem unvermeidlichen Stierkampf in die Arena treten, mit dem farbenprächtigen Gewand des Toreros bekleidet, in der Hand, die sonst den Pinsel führt, die blühende Klinge. Es war eine „Corrida de novios“ und nach allen Regeln der Kunst fällte Bulbaga mit scharfen Stichen den wilden dreijährigen Stier, dem er als Lührer „espada“ gegenüberstand.

Eine neue Radiumquelle, die den Preis des kostbaren Elements voraussichtlich erheblich verbilligen wird, ist jetzt in Portugal aufgefunden worden. Ein englischer Ingenieur Thomas H. B. Power erhält von der heilbringenden Kraft, die einem kleinen Bluse gespendet wurde. Er folgte dem Wasser bis zu der Höhe eines Hügels, wo die Wellen über gefällige Quarzsteine hinliefen. Die Untersuchung ergab, daß sie starke Mengen ungewöhnlichen Phosphates enthielten. Die Steine sind von mehreren Gelehrten untersucht worden; der französische Chemiker Professor Barboni fand in den Quarzen mehr als 50 Prozent Uranium. Für die Gewinnung des Radiums bieten diese Quarze erheblich geringere Schwierigkeiten, als die Verarbeitung des Uranperoxydes, aus dem in der neuen englischen Radiummine das Element gewonnen wird.

Von einem Hund zerfleischt wurde in Esterup (Schleswig-Holstein) der vierjährige Sohn des dortigen Verwalters. Das Kind wurde beim Spielen mit dem seinem Vater gehörigen Jagdhunde, einem sonst nicht bösertigen Tier, plötzlich angefallen und durch Bisse in den Kopf, die Arme und die Schenkel daran zugerichtet, daß es in die Diatonissenanstalt nach Flensburg geschafft werden mußte. Dort ist der Kleine bald nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen. Der Hund wurde sofort erschossen.

Ein Hund zerfleischt wurde in Esterup (Schleswig-Holstein) der vierjährige Sohn des dortigen Verwalters. Das Kind wurde beim Spielen mit dem seinem Vater gehörigen Jagdhunde, einem sonst nicht bösertigen Tier, plötzlich angefallen und durch Bisse in den Kopf, die Arme und die Schenkel daran zugerichtet, daß es in die Diatonissenanstalt nach Flensburg geschafft werden mußte. Dort ist der Kleine bald nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen. Der Hund wurde sofort erschossen.

"Ich bin jederzeit bereit, Estella und ihren Gemahl in Rom bei mir aufzunehmen. O, sie ist es, ich fühle es hier." Die Marchesa preiste die Hand auf ihr Herz. Sie wollte die Möglichkeit eines Vertauschs, einer Enttäuschung nicht ins Auge fassen, auch an kein Mitglieden glauben. "Ich habe vollkommen eingesehen, wie falsch und gewagt es von mir wäre, Estella jetzt aufzuhüften. Ich muß alles vermeiden, was die Aufmerksamkeit auf sie lenken kann. Aber, o es ist mir sehr, sehr schwer geworden." Girolamo glaubte es ihr, als sich ihre Worte begeisternden.

Eine Stunde später ging die Marchesa wie immer über Anacapri zurück, ruhte sich im Café Bitter unterwegs aus und kam bei guter Zeit im Hotel Quisisana an. Abends war sie angeregt und heiter und ihre Bekannten hofften, sie jähre nun endlich an, den Verlust ihrer geliebten Freundin zu überwinden.

Girolamo hatte seinen Weg nach Sorrent genommen, wo er Mynheer van de Putten gerade im Begriff stand, seine Tochter zu bestechen. Er begleitete ihn, Mynheer zeigte ihm das Schiff und lud ihn dann zu einem kleinen Imbiss ein. "Ich weiß Bescheid, Steinmann war schon hier, ich stelle mein Haus und mein Schiff zur Verfügung. In geheimer Geheimnis will ich aber nicht eingemeldet werden, ich mag nichts weiter wissen. Wo Dippone heißt der Bote. Gut, er soll jederzeit eine Schüssel Mallaroni finden, wenn er kommt." Damit verabschiedete sich Mynheer von Laveggi, ließ ihn ans Land segeln und ordnete die Verproviantierung der Yacht an.

Der Kreis, indem sich die Marchesa auf Capri bewegte, begnügte es mit aufrichtiger Freude, als sie sich ihnen mehr widmete, ihre einsamen Spaziergänge abkürzte und zuletzt ganz aufgab. Sie ließ sich sogar bereuen, ihren Aufenthalt zu verlängern, wußte aber beständig, wie sie lachend erzählte, nach Neapel fahren zum Bankier. Sie hatte sich nicht auf so lange Zeit mit Geld versehen.

— Sie brachte allen Bekannten kleine Andenken mit, batte

Die kleinste
lignierte sich
seine Bil-
der der
in diesem
ung eines
einer Vorste-
ich aus-
er, seine
sofort beg-
ben den
em Mann.
einen
Boden ge-
die Woll-
Angreifer
en sich in
dissen um-
das Städ-
g zuhören
am 8. No-
nwesten
sand man-
stellt, als
erwogenen
lebten.
unnte spä-
e franzö-
ehrer von
tols auf
Weiter-
Eintreten
nichtvoller
rische Be-
the Kun-
der Stolz
ten. Wie
s Tempe-
auch
ampfe Be-
gab man
— Da sah
kämpf in
wand des
iel führt
e nobilis"
mit siche-
et et al

den Preis
verbilli-
ben. Ein
fahr von
flusse zu
der Höhe
warzteine
Wangen
sind von
anzössische
zun mehr
des Ra-
schwierig-
aus dem
ment ge-

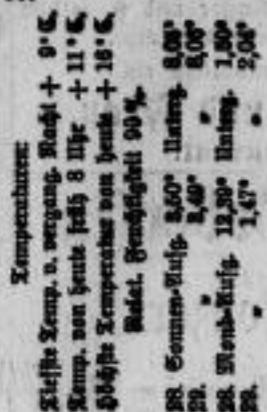
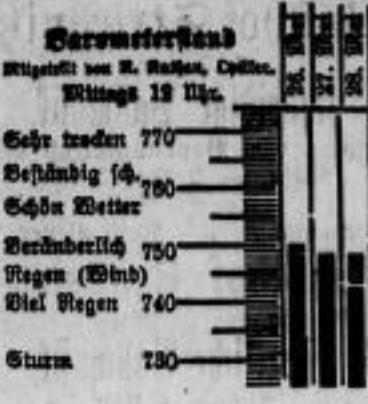
in Estrup
dortigen
eisen mit
on nicht
Bisse in
gerichtet,
geschafft
der Ein-
wurde

— nur über
Zevoggi im
die Zeit-
erungen
ehr in die
Groloma

Bemahl in
es hier.
wolle die
ist ins Auge
hebe voll-
mit wäre,
was die
mit sehr
sich ihre
schweres
versuchen,
durch die
di Bogn
lem, was
ben war.
nicht auf
en Worte
mir ge-
mäßlängen
Rein, ich
d es muß
wirken
ut manch-
für ihren
— durch
ein Tele-
er war er

“Der erste Wochentag. Die katholische Gemeinde „Der Gottesdienst“ bringt folgenden netten Gottesdienst: Die kleine Messe kommt vor ihrem ersten Gottesdienst nach Rom und wird natürlich vor der Mutter Jesu gefragt, wie es ihr dort gefallen habe. „O“, sagt sie, „da kann garst der Lehrer! Der sah vor an der Kasse — und mögen haben wir frei!“ Die Mutter kommt, doch bevor eben begonnenen Unterricht schon ein freier Tag folgen soll und versucht den Unterricht fortzuführen, worauf Kindergarten erstaunt antwortet: „Ja, der Lehrer sagte gleich Morgen folge ich fort.“

Wetterbericht.



Hamburger Buttermarktwert.

Originalausgabe von O. & C. Hahn.

Hamburg, den 27. Mai 1909.

Das mangelfreie Getreide hat sich bis Gottesdienstzeit in den freien Preisen bereits sehr leichter gesteigert. Weizenmehl und Weizenkleis sind um 1.0 — per 1000 Kilo höher gegen die Vorwoche. Tendenz: steigend.

Rohfuttermehl 24-26 % Netto und Getreide 11.40 bis 5.25

ohne Gehaltsminderung 4.50 - 5.20

Weizfutter (gemahlene Weizflocken) 2.25 - 2.75

Weizkleis, grobe 5.25 - 5.70

Weizkleis 5.40 - 5.75

Weizkleis 5.60 - 5.90

Weizkleis (gemahlene Weizflocken) 5.90 - 6.20

Weizkleis und Weizkleim 7.10 - 7.40

Weizkleis und Weizkleim 7.25 - 7.50

Weizkleis u. Weizkleim 7.30 - 7.60

Weizkleis u. Weizkleim 7.35 - 7.65

Weizkleis 7.50 - 11.80

Weizkleis 8.00 - 11.40

Weizkleis 8.15 - 11.55

Weizkleis 8.20 - 12.00

Weizkleis 8.30 - 12.10

Weizkleis 8.40 - 12.20

Weizkleis 8.50 - 12.30

Weizkleis 8.60 - 12.40

Weizkleis 8.70 - 12.50

Weizkleis 8.80 - 12.60

Weizkleis 8.90 - 12.70

Weizkleis 9.00 - 12.80

Weizkleis 9.10 - 12.90

Weizkleis 9.20 - 13.00

Weizkleis 9.30 - 13.10

Weizkleis 9.40 - 13.20

Weizkleis 9.50 - 13.30

Weizkleis 9.60 - 13.40

Weizkleis 9.70 - 13.50

Weizkleis 9.80 - 13.60

Weizkleis 9.90 - 13.70

Weizkleis 10.00 - 13.80

Weizkleis 10.10 - 13.90

Weizkleis 10.20 - 14.00

Weizkleis 10.30 - 14.10

Weizkleis 10.40 - 14.20

Weizkleis 10.50 - 14.30

Weizkleis 10.60 - 14.40

Weizkleis 10.70 - 14.50

Weizkleis 10.80 - 14.60

Weizkleis 10.90 - 14.70

Weizkleis 11.00 - 14.80

Weizkleis 11.10 - 14.90

Weizkleis 11.20 - 15.00

Weizkleis 11.30 - 15.10

Weizkleis 11.40 - 15.20

Weizkleis 11.50 - 15.30

Weizkleis 11.60 - 15.40

Weizkleis 11.70 - 15.50

Weizkleis 11.80 - 15.60

Weizkleis 11.90 - 15.70

Weizkleis 12.00 - 15.80

Weizkleis 12.10 - 15.90

Weizkleis 12.20 - 16.00

Weizkleis 12.30 - 16.10

Weizkleis 12.40 - 16.20

Weizkleis 12.50 - 16.30

Weizkleis 12.60 - 16.40

Weizkleis 12.70 - 16.50

Weizkleis 12.80 - 16.60

Weizkleis 12.90 - 16.70

Weizkleis 13.00 - 16.80

Weizkleis 13.10 - 16.90

Weizkleis 13.20 - 17.00

Weizkleis 13.30 - 17.10

Weizkleis 13.40 - 17.20

Weizkleis 13.50 - 17.30

Weizkleis 13.60 - 17.40

Weizkleis 13.70 - 17.50

Weizkleis 13.80 - 17.60

Weizkleis 13.90 - 17.70

Weizkleis 14.00 - 17.80

Weizkleis 14.10 - 17.90

Weizkleis 14.20 - 18.00

Weizkleis 14.30 - 18.10

Weizkleis 14.40 - 18.20

Weizkleis 14.50 - 18.30

Weizkleis 14.60 - 18.40

Weizkleis 14.70 - 18.50

Weizkleis 14.80 - 18.60

Weizkleis 14.90 - 18.70

Weizkleis 15.00 - 18.80

Weizkleis 15.10 - 18.90

Weizkleis 15.20 - 19.00

Weizkleis 15.30 - 19.10

Weizkleis 15.40 - 19.20

Weizkleis 15.50 - 19.30

Weizkleis 15.60 - 19.40

Weizkleis 15.70 - 19.50

Weizkleis 15.80 - 19.60

Weizkleis 15.90 - 19.70

Weizkleis 16.00 - 19.80

Weizkleis 16.10 - 19.90

Weizkleis 16.20 - 20.00

Weizkleis 16.30 - 20.10

Weizkleis 16.40 - 20.20

Weizkleis 16.50 - 20.30

Weizkleis 16.60 - 20.40

Weizkleis 16.70 - 20.50

Weizkleis 16.80 - 20.60

Weizkleis 16.90 - 20.70

Weizkleis 17.00 - 20.80

Weizkleis 17.10 - 20.90

Weizkleis 17.20 - 21.00

Weizkleis 17.30 - 21.10

Weizkleis 17.40 - 21.20

Weizkleis 17.50 - 21.30

Weizkleis 17.60 - 21.40

Weizkleis 17.70 - 21.50

Weizkleis 17.80 - 21.60

Weizkleis 17.90 - 21.70

Weizkleis 18.00 - 21.80

Weizkleis 18.10 - 21.90

Weizkleis 18.20 - 22.00

Weizkleis 18.30 - 22.10

Weizkleis 18.40 - 22.20

Weizkleis 18.50 - 22.30

Weizkleis 18.60 - 22.40

Weizkleis 18.70 - 22.50

Weizkleis 18.80 - 22.60

Weizkleis 18.

Samstagabenden Silberau.
Samstagabend-Gesellschaft. Götzen in berühmter Stil.
Um 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Militär-Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein,
wozu freundlich einlädt Alfred Jentsch.

Welt-Kino-Theater

Riesen Hauptstrasse 81, Riesa

Gefest und schönstes am Abend.

Großes Feiertags-Programm vom 23. bis 31. Mai.
1. Die Geschwister von Monte Carlo (spanisches Drama, sensationell).
2. Ihr liebes Lied (herzlich koloreiertes Drama).
3. Disziplinabilität (aktuell, sehenswert).
4. Große kleine Hunde (tragisch).
5. Die sportliche Schwiegermutter (hochkomisch).
6. Der erste Spazierstock (sehr humoristisch).
7. Die Seehundjagd (prächtiges Naturbild).
8. Schwiegermutter als Nutzlin. (Komödie).
9. Die lebende Puppe (Trifilm).
10. Marsche und Ode, die originellen Vogel (aktuell).
Wiederholung vorbehalten.
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Osang.
NB. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag ist mein Theater von nachm. 2 Uhr an geöffnet.

Vom Neuesten das Neueste,
vom Besten das Beste
bietet das

Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Oppitzstr., Ecke Schäferstr. (Stadt Freiberg).

Heute großer Feiertags-Programmwechsel.
Unter anderem das große
Torpedoboot-Manöver in England.
Hochachtungsvoll die Besitzer, E. Thlemig, H. Woogt.

 **Rösschlächterei Schützenstraße 19.**
Telephon 273.
Empfehlung zu den Feiertagen junges zartes Fleisch,
Hähnchen, sowie verschiedene Wurstwaren. Fleisch
und Gewürze Pfund 30 Pf.
Otto Gundermann, Rösschlächter.

Rot- und Weißweine
in reicher Auswahl empfiehlt
Paul Koschel Nachf.,
Bahnhofstraße.

W. selbsteinges. Preiselbeeren
mit oder, ohne oder
Ernst Schäfer Nachf.

ff. Samos-Wein,
Btr. 1 Mr.,
ff. Portwein,
Btr. 1,15 Mr.,
ff. Apfelwein,
Bl. 45 Pf.,
ff. Rheinwein

per Boute. Bl. von 75 Pf. an.
Hermann Müller Nachf.,
Kaiser-Wilhelmplatz.

ff. Mischobst,
Btr. 32 und 40 Pf.,
ff. bosn. Pfauen,
Btr. 20 Bl.,
Apricot,

Feigen, Birnen &c.
empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Gosten,
Zucker, Karotten, Spinat,
Radieschen, Salat, Gurken, sowie
Gold- und Aquarienfische
empfiehlt

Zich. Röhlle, neben Postamt 2. S. T. Mithöle Nachf.

Gurken!

Paul Görler, Pausitz.

Salatgurken,
Erdbeeren, Rhabarber
empfiehlt sehr billig
Sid. Tittel.

Feinstes Sauerkraut,
Btr. 14 Pf.
Hermann Müller Nachf.

la Preiselbeeren,
1 Btr. 40 Pf. empfiehlt
Sid. Tittel.

Blumentohl
Karotten
Kohlrabi
empfiehlt Sid. Tittel.

Milden, geräuch. Lachs,
varien, räben und gekochten
Schinken,

Frankf. Lachsschinken,
Gehsenzung, Dose 4,25 Mr.,
empf. als vorsätzl. Beilage zu Spargel

Reinh. Pohl Nachf.,
Colonialwaren u. Delikatessehandlung

Gut Kochende, mehrjährige
Malta-

Kartoffeln,
Btr. 15 Pf. bei 5 Btr. 14 Pf.

Gold- und Aquarienfische

empfiehlt

Zich. Röhlle, neben Postamt 2. S. T. Mithöle Nachf.

Frühschoppen-Konzert

am 1. Feiertag von 11-1 Uhr

von Mitgliedern der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

Für gute Spesen und Getränke, sowie Koffer und W. Selbst

gebüdeten Kosten ist während der Feiertage bestens gesorgt.

Alle Freunde und Gäste laden hierzu freundlich ein

O. Haubenreicher und Frau.

Dampfschiff-Restaurant.

Gasthof Admiral, Bobersen.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

großes Garten-Freikonzert.

Den 2. Pfingstfeiertag

feine Militär-Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein.

Werde an beiden Tagen mit ff. Speisen und Getränken bestens

aufwartet. Hierzu laden freundlich ein 2. Hähnlein.

Gasthof Pochra.

Bringe für die Feiertage weiten Bekanntheit und Ausflüglern zu.

meine Lokalitäten, Asphalteggelbahn usw. in Erinnerung.

Solide Bedienung. Div. Unterhaltung. ff. Kuchen.

2. Pfingstfeiertag

feine Ballmusik,

— Anfang 4 Uhr. —

Ergebnis Selbhaar.

Gasthof Glaubitz.

Bum starkbesetzte Ballmusik.

Dazu lädt freundlich ein ff. Engemann.

Gasthof „Königslinde“, Wülknitz.

Den 2. Pfingstfeiertag

große öffentl. Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein ff. Kohle.

Richters Restaurant, Bobersen.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingstfeiertag

grosses Kellerfest

in den festlich dekorierten Kellerräumen.

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Empfehlung ff. Kuchen und Kaffee.

Su regem Besuch laden freundlich ein ff. Richter und Frau.

Sonnabend abend: Festprobe.

Gasthof Mehlthener.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

großes Tyroler National-Konzert

des ehemals bekannten und bestrenommerten

Original-Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensemble

„Haus von Hoff“.

Aufzüge in prachtvollem Original-Kostüm.

Ödön dezeres Familien-Programm, modern, national.

Nach dem Konzert Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets im Vorverkauf 40 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein ff. Krebsmar.

Gasthof Mergendorf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

Garten-Freikonzert und

große öffentl. Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein.

Den 1. Pfingstfeiertag Aufzüge eines Wiener-Kostüballons.

Es lädt freundlich ein ff. Döhne.

Gasthof „goldner Adler“, Heyda.

Am 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte öffentliche Ballmusik,

wozu freundlich einlädt

ff. Wiltz.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag von nachmittag 3 Uhr an

Garten-Freikonzert.

Am 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein Dewald Geitig.

Morgen Gesellschaft
Schlossfest u. Co. 1. Klasse.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Galateia.

ff. Gabbert.

Gasthof Bahra.

Am 2. Pfingstfeiertag lädt zur

Ballmusik

wozu freundlich ein ff. Richter.

Gasthof Striegis.

2. Feiertag

schneidige Ballmusik,

gespielt vom Bandensemble aus

Witz. — Anfang 5 Uhr.

Tour 5 Pf.

Hochachtungsvoll Paul Beyer.

Gasthof Reussen.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

öffentliche Ballmusik,

Anfang 4 Uhr.

Billige Tanzabend.

Hierzu lädt freundlich ein

ff. Schneider.

Gasthof Stößitz.

2. Pfingstfeiertag

Jugendball,

wozu freundlich einlädt

Johannes Wolter.

Gasthof Lichtensee.

Den 2. Pfingstfeiertag lädt zur

starkbesetzten Ballmusik

von nachm. 4 Uhr an ergebenst ein

ff. Wittig.

Gasthof Lechwitz.

Den 2. Feiertag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einlädt

ff. Everhardt.

Gasthof Madewitz.

Am 2. Pfingstfeiertag lädt zur

Ballmusik

wozu ergebenst einlädt

ff. Heinze.

Gasthof Jahnshausen.

Den 2. Pfingstfeiertag

Jugendball,

von 4-8 Uhr Tanzverein,

wozu ergebenst einlädt

ff. Heinze.

Gasthof Seerhausen.

Den 2. Pfingstfeiertag

großer Ball,

wozu ergebenst einlädt